Lüner Zeitung

Brambauer Anzeiger • Großlüner Volksblatt • Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtliches Organ für Großlünen und Brambauer

Verbreitungsbezirk: Lünen, Lünen-Süd, Brambauer, Altenderne-Oberbecker, Gahmen, Horstmar, Beckinghausen, Lippholthausen, Altlünen, Alstedde, Nordlünen, Wethmar.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbmonatlich 1.25 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. — Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. — Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. — Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr. — Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. — Anzeigen-Vermittlung für alle Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen.

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt", „Sport", „Blatt der Frauen", „Humor und Freude". — Rotationsdruck und Verlag von Wilh. Bongers, Lünen. Geschäftsstelle: Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188, Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. — Scheckkonto: Sparkasse der Stadt Lünen Nr. 47. — Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. — Postscheckkonto: Dortmund Nr. 1711. — Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung wird keine Gewähr für Lieferung geleistet.

50. Jahrgang Bekanntmachungen erlangen laut Verfügung der Regierung durch Veröffentlichung in der „Lüner Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. **Gegründet 1879**

Nr. 135 **Montag, den 11. Juni** **1928**

Schnellzug entgleist: 22 Todesopfer

(Drahtbericht)

Bei Siegelsdorf

z Nürnberg, 11. Juni. Gestern früh 3 Uhr ereignete sich bei Siegelsdorf zwischen Nürnberg und Würzburg ein entsetzliches Eisenbahnunglück. 200 Meter hinter der Station Siegelsdorf entgleiste der Schnellzug D 47 München—Nürnberg—Würzburg—Frankfurt—Köln auf freier Strecke und stürzte den Damm hinunter. Die Folgen waren entsetzlich. Die Lokomotive stürzte die 10 Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich und blieb dann mit dem Tender in Richtung Nürnberg, tief in das Erdreich eingebohrt, liegen. Der nachfolgende Gepäckwagen blieb auf dem Bahnkörper stehen, während die nächsten 5 Personenwagen umfielen, zum Teil ineinandergeschoben und völlig zertrümmert wurden. Der mittlere Wagen ist gänzlich durchgeschnitten, so daß die beiden Hälften nebeneinander liegen. Aus diesem Wagen wurden die meisten Toten geborgen. Der Schlußwagen ist fast vollkommen unbeschädigt geblieben. Bis jetzt wurden außer 22 Toten über 7 Schwerverletzte, von denen 4 in Lebensgefahr schweben, und gegen 100 Leichtverletzte geborgen. Man nimmt jedoch mit größter Bestimmtheit an, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden. Unter den Toten befindet sich auch der Lokomotivführer, während der Heizer die Geistesgegenwart besaß, im letzten Augenblick abzuspringen. Die meisten Verletzungen entstanden durch den aus der umgestürzten Lokomotive entströmenden Dampf, der entsetzliche Verbrühungen verursachte. Auch die Toten sind zum größten Teil durch den ausströmenden Dampf derart verbrüht worden, daß sie vollkommen unkenntlich waren. Die Verletzungen der Reisenden waren grauenerregend. Aus den Wagen klangen ununterbrochen die Schreie der Verwundeten. Immer wieder wurde der Ruf nach Wasser laut. Etwa 40 Verletzte wurden mittels Sanitätsautos sowie durch Sanitätswagen der Reichsbahn in das Fürther Krankenhaus überführt. 2 Sanitätskolonnen sowie Abteilungen der Nürnberger Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr waren sofort zur Stelle. Der Zugverkehr von München nach Nürnberg ist einstweilen noch gesperrt. Auf welche Weise sich das schwere Unglück ereignen konnte, wurde bis jetzt noch nicht festgestellt. Man neigt der Ansicht zu, daß es sich um einen Anschlag handelt. Nach anderer Auffassung hat ein Dammrutsch Anlaß zur Entgleisung des Zuges gegeben. Die Namen der bisher identifizierten Opfer des Unglücks sind bereits ermittelt. Die Namen der Toten lauten lauten wie folgt: Referendar Dr. August Keßler aus Würzburg, Geschäftsreisender Kaiser, Herkunft unbekannt, Ingenieur Eugen Provarcy aus Ungarn, der Lokomotivführer des verunglückten Zuges Imhof aus Würzburg, Stellwerksmeister Gerhard Oberhäuser aus Aschaffenburg, Stellwerksmeister Josef Dürr aus Gmunden, Stellwerksmeister Johann Jäkel aus Würzburg, Oberwerkmeister Peter Bauer aus Würzburg, Bergpraktikant Helmuth Gebhart aus Borna bei Leipzig, Eisenbahner Caspar Klug aus Köln-Nippes, Elise Donner, Frau eines Lokomotivführers aus Eisenbundem, Eisenbahner Leonhard Ful aus Oberhausen, dessen Ehefrau Toni Ful. Von den Verletzten sind bekannt: Johann Wolfert aus Obernau bei Aschaffenburg, Kaspar Koch, Eisenbahner aus Ottobeuren, Matthias Sieschbut, Würzburg, Joh. Schloder, Lokomotivführer aus Aschaffenburg, Joh. Schreck, Lokomotivführer aus Aschaffenburg, Burckhardt Büchner aus Würzburg, Robert Donner, Lokomotivführer aus Eisenbundem (Westf.), Erna Hilf, Direktorstochter aus München, Anna Prottengeier aus Nürnberg, Bruno Knotteck, Leiter der Deutschen Edelstahlwerke in Bochum, Erna von Laffert-Waldeck, Kaufmannstochter aus Leutesdorf (Rheinland). Die Unfallstelle liegt unmittelbar hinter Siegelsdorf in einer Kurve, woselbst die Böschung eine Höhe von 8—10 Meter erreicht. Ein Glück ist es, daß sich das Unglück nicht 100 Meter weiter gegen Neustadt ereignet hat, denn dort führt eine steinerne Brücke über die Regnitz. Wäre hier der Unfall passiert, so wären zweifellos Hunderte von Toten zu beklagen gewesen; denn der Zug war voll besetzt. Die Lokomotive soll sich durch die Wucht der Entgleisung von dem Zuge losgerissen haben.

Doch Umbildung in Preußen?

(Von unserem eigen. Korrespondenten.)

Die Regierungserklärung

* Berlin, 11. Juni. In der zweiten Sitzung des Preußischen Landtages fanden die kommunistischen Ausschreitungen gegen den Abgeordneten Ponfick durch den längeren Ausschluß des hauptschuldigen Abgeordneten Golke zunächst wenigstens zum Teil ihre Sühne. Man scheint aber doch durch die wüsten Exzesse der Kommunisten noch nicht genügend gewitzigt zu sein. Wenigstens zeigte sich bei der Wahl des Landtagspräsidiums bei einem Teil der bürgerlichen Parteien eine Nachgiebigkeit gegenüber kommunistischen Wünschen und Ansprüchen, die sich höchst wahrscheinlich noch rächen wird. Die Kommunisten verlangten gemäß ihrer Fraktionsstärke den Posten des dritten Vizepräsidenten, den bisher die Deutsche Volkspartei durch den Abgeordneten Wiemer besetzt hatte. Zahlenmäßig konnte der Anspruch nicht bestritten werden. Aber es hätte gerade gewissen Leuten einleuchten müssen, daß man durch die Wahl eines Kommunisten zum Präsidenten wirklich den Bock zum Gärtner einsetzt und dem parlamentarischen Ansehen nicht dient. Mögen die Kommunisten auch versprechen, was sie wollen, sie haben bisher noch stets durch die Tat bewiesen, daß sie sich ihren politischen Gegnern gegenüber durch nichts gebunden fühlen. Die Deutsche Volkspartei hat den Versuch gemacht, eine bürgerliche Einheitsfront gegen die Wahl eines kommunistischen Präsidenten zustande zu bringen. Auf die Teilnahme der Sozialdemokraten mußte man von vornherein verzichten. Aber auch die Demokraten und der größte Teil des Zentrums versagten. So kam es, daß Schwenk als Vertreter der kommunistischen Fraktion und als Erwählter einer Minderheit bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und zahlreicher anderer bürgerlicher Abgeordneter in das Präsidium einzog. Man kann nur hoffen, daß der Landtag nicht allzubart wird büßen müssen, was hier durch bürgerliche Schwächlichkeit verbrochen worden ist. Präsident wurde wieder Bartels (Soz.), 1. Stellvertreter Dr. v. Kries (DN.), 2. Stellvertreter Dr. Porsch (Zentrum), 3. Stellvertreter Schwenk (Komm.). **Die Rede des Ministerpräsidenten Braun entsprach ungefähr den Erwartungen, die man sich nach den Andeutungen der Presse von der Haltung der bisherigen preußischen Regierung machen konnte. Die Wählerschaft habe der bisherige Koalition ein Vertrauensvotum ausgestellt, so daß die Regierung nicht die geringste Veranlassung habe, zurückzutreten oder ihren Kurs zu ändern.** Die Rede enthielt, wenn auch in kurzen Zügen ein vollständiges Regierungsprogramm und sollte den Eindruck erwecken, als sei die gegenwärtige Regierung mit Hilfe der bisherigen Koalition nicht nur entschlossen, sondern auch völlig imstande, eine großzügige Regierungspolitik durchzuführen. **Erst zum Schluß seiner Rede kam dann die im voraus schon vielerwähnte Einladung an die Parteien außerhalb der Regierungskoalition, sich an der preußischen Regierung zu beteiligen.** Die Einladung war durch die Bemerkung eingeschränkt, daß die Regierung bereit sei, zu gegebener Zeit in eine Beratung zur Erweiterung der Regierung einzutreten. Braun hat über die Lage in Preußen keineswegs Klarheit verbreitet. Die Ausführungen, die er Sonnabend gemacht hat, hat man schon im alten Landtage wiederholt aus seinem Munde hören können. Die Versicherung, die Regierung werde bereit sein, zu gegebener Zeit in Verhandlungen über eine Umbildung der Regierung einzutreten, ist also sehr vieldeutig. Sie braucht heute nicht mehr zu besagen, als vor der Wahl. Auf der andern Seite aber weiß Braun ebenso gut wie die Regierungsparteien, daß ein Weiterregieren in Preußen auf der bisherigen Grundlage praktisch unmöglich ist, wie es die „Germania", das Berliner Zentrumsorgan, ja auch ausdrücklich anerkannt hat. **Hinter den Kulissen ist Braun vielleicht doch bereit, in der Frage der Regierungsumbildung eine etwas andere Miene aufzusetzen, als er sie in seiner Regierungserklärung gezeigt hat. Darüber wird aber jetzt in den nächsten Tagen Klarheit geschaffen werden müssen. Wie es scheint, hat die Koalition davon abgesehen, einen Vertrauensantrag einzubringen.** Es liegen aber verschiedene Mißtrauensanträge (u. a. auch von den Deutschnationalen) vor und wenn Braun nicht von vornherein die Reihen unnötig verwirren will, so wird er erkennen lassen müssen, was er wirklich will.

Morgen Auftrag an Müller

(Von unserem eigen. Korrespondenten.)

* Berlin, 11. Juni. Der Reichspräsident empfing am Sonnabend vormittag zunächst den Reichstagspräsidenten Loebe und besprach mit ihm die politische Lage. Später empfing dann der Reichspräsident die Führer der Fraktionen des Reichstages, die Abgeordneten Müller-Franken (Soz.), Graf Westarp (DN.), von Guérard (Ztr.), Dr. Scholz (DVP.), Koch-Weser (Dem.), Drewitz (WP.) und Leicht (B. Vp.) zu Einzelbesprechungen über die Frage der Neubildung der Reichsregierung. Die Besprechungen hatten nur informatorischen Charakter. Der Reichspräsident hat sich seine Entschließung bis nach der formellen Demission des gegenwärtigen Kabinetts, das heißt bis Dienstag vormittag, vorbehalten. Wie wir hören, soll der Reichspräsident dem Reichstagspräsidenten Loebe mitgeteilt haben, daß er morgen, Dienstag, den Auftrag zur Bildung des Kabinetts erteilen werde, und zwar einem Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Als solcher kommt in erster Linie der Abgeordnete Hermann Müller in Frage. In Preußen ist die Lage noch etwas undurchsichtig. Stellt man nur den Eindruck, den die Rede Brauns nach außenhin am Sonnabend gemacht hat, in Rechnung, so wird man beinahe zu der Annahme gelangen, daß die Deutsche Volkspartei hingehalten werden soll und daß die preußische Regierung sich bis auf weiteres in ihrem Besitzstande nicht stören lassen will. Es kann aber doch zweifelhaft sein, ob diese Auffassung richtig ist. Man hat aber anderseits auch ihr zu verstehen gegeben, daß bei der preußischen Regierung und den preußischen Regierungsparteien die Verhandlungsbereitschaft durchaus vorhanden ist. Zwischen diesen Vorgängen hinter den Kulissen und der Rede des preußischen Ministerpräsidenten besteht zweifellos ein Widerspruch. Es wird der Versuch gemacht werden müssen, im Laufe der politischen Aussprache im preußischen Landtage noch nähere Aufklärung zu schaffen. Von dem Ergebnis wird es auch abhängen wie die Fraktion der Deutschen Volkspartei sich zu den Mißtrauensanträgen stellt. Es besteht die Absicht, den kommunistischen Mißtrauensantrag abzulehnen. Wie man sich gegenüber dem deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium und gegen den Kultusminister Becker verhalten wird, ist noch unentschieden. Die Fraktion hat dem bisherigen Vorstand provisorisch die weitere Geschäftsführung übertragen. Es ist noch unbestimmt, ob und wann eine Neuwahl stattfinden und welches Ergebnis sie haben wird.

Nobile beim Kap Leigh Smith

(Drahtbericht)

Endlich Angabe der Lage

z Rom, 11. Juni. **Wie nun amtlich bestätigt wird, hat der Dampfer „Cita di Milano" am Freitag von 7 bis 7.20 Uhr wieder deutlich Notsignale des Luftschiffes „Italia" aufgefangen, die als seine geographische Lage einen Punkt angaben, der 20 Meilen nördlich von Kap Leigh Smith, dem östlichsten Punkt des Nordostlandes von Spitzbergen liegt. Das Notsignal wurde gleichzeitig von der Radio-Station der „Cita di Milano" und der auf einem Hügel der Kingsbay errichteten Radiostation gehört.** Von Rom wurde fast die ganze Nacht folgender Funkspruch ausgesandt: „Um 10.20 Uhr hat der Dampfer „Cita di Milano" Euch gut gehört und Euere SOS. sowie die Koordinate empfangen. Er wird Euch in der 15. Minute jeder Stunde mit 900 wieder rufen, um von Euch die Bestätigung der Koordinate und die Matrikel Biagis als Kontrolle zu verlangen." Die Radio-Station Nobiles hat später dem Notsignal die Worte beigefügt: „Wir haben erhalten, und alsdann seine Stellung mit dem geographischen Koordinat nochmals angegeben. In Italien herrscht große Freude über die Auffindung Nobiles. Die „Cita di Milano ersuchte die „Hobby" sich dem Orte zu nähern, wohin man Hunderpeditionen entsenden werde. In einem Interview bezeichnete nach Meldungen aus Oslo Amundsen die letzten Berichte aus Kingsbay über Funkzeichen der „Italia als sehr viel wahrscheinlicher als die früheren derartigen Meldungen. Kapitän Riiser Larsen ist zu seinem ersten Erkundungsfluge aufgestiegen.

*

Der Radiotelegraphist der „Italia", Biagi, um dessen Kennummer die in der Kingsbay mit ihren Radioapparaten seit Tagen die Polargegend absuchenden Radiotelegraphisten ersucht hatten, hat die gewünschte Nummer mit einem Kurzwellensender bekanntgegeben. Die Nachricht wurde in ganz Italien durch Extrausgaben der Zeitungen verbreitet. Sie rief allenthalben einen unbeschreiblichen Freudentaumel hervor. Mit fieberhafter Spannung sieht man nun dem Eintreffen weiterer Nachrichten entgegen.

Wo die „Italia" sein soll



(X) Die Stelle, wo die Mannschaft der „Italia" sich vermutlich befindet.

Wochenvorschau

In ein paar Tagen werden die entscheidenden Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung beginnen. Der Reichspräsident hat durch einzehende Besprechungen mit den Parteiführern die Lage soweit geklärt, daß morgen, Dienstag, nach sicherer Voraussicht der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Hermann Müller den Auftrag zur Regierungsbildung erhalten kann. Daß er ihn annehmen wird, unterliegt nach dem Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses in Köln keinem Zweifel. Daß die Wahl auf einen Sozialdemokraten fallen muß, wird von allen Seiten anerkannt. Auch die Deutschnationalen sind der Ansicht, daß den Sozialdemokraten nach dem Ausfall der Reichstagswahlen die Führung der Regierungsgeschäfte zufallen muß. Nach anfänglichem Zögern und Schwanken haben sich auch die Sozialdemokraten selbst zu dieser Ansicht durchgerungen. Man hätte bei ihnen anfangs einen Zentrumskanzler als Deckung gegen kommunistische Angriffe nicht ungern gesehen. Aber man hat sich dann doch davon überzeugen müssen, daß mit dieser Spekulation nichts zu erreichen war. Kommt eine Regierung der Großen Koalition zustande, so wird die Sozialdemokratie mit dem Reichskanzleramt auch die volle Verantwortung für alle Regierungshandlungen übernehmen. Daran ist von vornherein kein Zweifel. Hermann Müller soll die Absicht haben, mit der Regierungsbildung möglichst kurzen Prozeß zu machen. Er wird sich vermutlich schon vor der Eröffnung des Reichstages an diejenigen Fraktionen wenden, die er zur Teilnahme an der Regierungsbildung einzuladen gedenkt. Man weiß, daß er die Bildung der Großen Koalition ins Auge gefaßt hat. Er wird seine Frage also zunächst an die Demokraten, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei richten. Ihre Bereitschaft zu Verhandlungen werden alle diese Fraktionen zu erkennen geben und es wird deshalb keine Schwierigkeiten machen, die ersten Schritte auf dem Wege zur Regierungsbildung zu tun. Wird es aber ohne Stockungen auf diesem Wege auch weitergehen? Ein kleiner Aufenthalt wird sich wahrscheinlich schon bei der Frage ergeben, wieweit der Kreis der Beteiligten gezogen werden soll. Das Zentrum wird großen Wert auf die Zuziehung der Bayerischen Volkspartei legen und die Deutsche Volkspartei wird diese Forderung sicher unterstützen. Da die Bayerische Volkspartei nach allem, was man hört, zur Teilnahme an der Großen Koalition ebenso wie im Jahre 1923 bereit ist, so wird sich ihre Einbeziehung in die Regierungsverhandlung von selbst ergeben und von keiner Seite Schwierigkeiten begegnen. Auch die Wirtschaftspartei muß aufgefordert werden, die Regierungsverantwortung mit zu übernehmen. Die Entscheidung über die Haltung der Partei wird erst im Laufe dieser Woche fallen. Schon jetzt muß verlangt werden, daß sie sehr dringend zur Beteiligung an den bevorstehenden Verhandlungen aufgefordert wird. Wie soll verhandelt werden? Vom ersten Tage an wird daraufhingearbeitet werden müssen, daß die bürgerlichen Parteien zusammenstehen und bei den Verhandlungen, wie später in einer etwaigen Koalition, ihr Gewicht gemeinsam in die Wagschale legen. Die Sozialdemokraten werden mit ihren Forderungen nicht bescheiden sein. Sie werden auf ihre 152 Mandate pochen und ihre persönlichen und sachlichen Wünsche dementsprechend einrichten. Getrennt können die bürgerlichen Parteien dagegen nur schwer ankommen, vereint sind sie aber sehr wohl imstande, den Sozialdemokraten auch zahlenmäßig ein vollgültiges Gegengewicht zu bieten. Mit Einrechnung der Bayerischen Volkspartei sind sie ziemlich ebenso stark wie die sozialdemokratische Reichstagsfraktion. Sie können dann mit Erfolg jede Ueberspannung sozialdemokratischer Forderungen bekämpfen. Das enge Zusammenarbeiten der bürgerlichen Fraktionen von der Bayerischen Volkspartei bis einschließlich der Demokraten ist also dringend geboten.

Hinter den Kulissen ist die Regierungsbildung wahrscheinlich schon weiter vorgeschritten, als die Oeffentlichkeit erkennen kann. Da eine Reihe der bisherigen Inhaber wichtiger Regierungsposten auch in das neue Kabinett mit übernommen werden soll, so ist damit schon bis zu einem gewissen Grade verbürgt, daß die Stabilität der bisherigen Regierungspolitik erhalten bleiben soll. Dadurch könnte der Prozeß der Regierungsbildung zunächst erleichtert werden, wenn es auch sicher in vielen Einzelfragen, wenn auch nicht jetzt bei der Regierungsbildung, so doch später zu scharfen Gegensätzen und schweren Meinungskämpfen zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien kommen wird.

Verhaftungen unter den Berliner Italienern

s Berlin, 11. Juni. (Von unserem Vertreter.) Wegen des Ueberfalls auf die italienische Botschaft hat die Polizei noch in der Nacht einige Verhaftungen in der italienischen Kolonie vorgenommen. Die Festgenommenen werden von der Abteilung 1a des Polizeipräsidiums verhört. Nach polizeilicher Auffassung handelt es sich um eine vorbereitende Handlung von Antifaszisten. Die besondere Bewachung des Botschaftsgebäudes soll fortdauern, da man an die blutigen Akte in dem italienischen Konsulat in Buenos Aires denkt.

Die Gegend von Dijon wurde von schwerem Unwetter und Hagelschlägen heimgesucht. Die Weinberge wurden zum größten Teil zerstört. Der Schaden wird auf acht Millionen Mark geschätzt.

Reichsbahn will Tariferhöhung

(Drahtbericht)

Weitere Verhandlungen

Z Berlin, 11. Juni. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der sich mit der von der Reichsregierung zu dem Tariferhöhungsantrag gegebenen Antwort beschäftigte, hat unter Offenhaltung seines Rechtes das Reichsbahngericht anzurufen, beschlossen, zunächst mit allem Nachdruck die Verhandlungen mit der Reichsregierung auf Erledigung des Tariferhöhungsantrages weiter zu betreiben, da die Antwort der Reichsregierung im allgemeinen die Neigung erkennen lasse, die schwierigen Fragen in Vereinbarung mit der Reichsbahn zu lösen und da der Weg des Reichsbahngerichts nach Auffassung des Verwaltungsrats erst an allerletzter Stelle in Frage komme.

*

)(In der Sitzung wurden auch Anleihefragen durchgesprochen.

Hansabund-Tagung

(Eigenbericht)

* Berlin, 11. Juni. Der Wirtschaftspolitische Gesamtausschuß des Hansa-Bundes hielt Sonnabend in Berlin eine außerordentliche Sitzung ab. Zunächst sprach Reichstagsabgeordneter Walter Dauch über das Thema „Wirtschaftspolitische Notwendigkeiten für Deutschlands Behauptung in der Weltwirtschaft." Der Vortragende betonte, es sei unrichtig zu meinen, daß Deutschland aus Konflikten zwischen anderen Nationen Vorteile ziehen könne. Es profitiere nur aus einer friedlichen Entwicklung der Welt. Die Bedeutung des Auslandsdeutschtums für unsere Absatzorganisation in der Fremde werde nicht leicht überschätzt. Es kommt nicht allein auf die Güte der Exportwaren an, sondern auch auf die persönlichen Beziehungen, woraus die wichtige Rolle eines starken Auslandsdeutschtums erhellt. Der Redner befaßte sich sodann mit Fragen der auswärtigen Handelspolitik und der Notwendigkeit ihres Ausbaues. Bei der Besprechung der Lasten, die die Wirtschaft zu tragen hat, wandte er sich energisch gegen den allzuhohen Druck durch Abgaben aller Art an die öffentliche Hand. Auch die Steigerung der Belastung durch „politische Löhne", d. h. solche Zulagen, die aus dem heutigen, sehr reformbedürftigen Schlichtungswesen (Schiedssprüche!) entspringen, sei bedenklich und der Wirtschaft abträglich. Das Hauptreferat hielt anschließend der Präsident des Hansa-Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Hermann Fischer über das Thema „Was erfordert die Wirtschaft vom neuen Reichstag?" Der Redner führte dabei u. a. folgendes aus: Stärker denn je müssen wir gegenwärtig für Privateigentum und Individualismus eintreten. Gerade im Hinblick auf die jetzt gegebenen parlamentarischen Kräftegruppierungen fühlen wir uns verpflichtet, mit allem Nachdruck darauf zu verweisen, daß es zwischen der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung einerseits und dem Sozialismus andererseits, mag er uns nun in der Form des Staatskapitalismus, des Staatssozialismus oder irgendwelcher sonstiger schrittweiser Vergesellschaftungsexperimente entgegentreten, Kompromisse nicht geben darf. Hier handelt es sich um ein Gebiet, auf dem nur die klare Entscheidung für das Entweder-Oder in Betracht kommen darf. Die bisherige Wirtschaftspolitik hat hier viel gefehlt. Sie hat eine Wirtschaftslage geschaffen, die neben der Landwirtschaft und breiten Schichten des gewerblichen Mittelstandes auch Kohle und Eisen unrentabel machen; ihre Ertragsrente wesentlich unter dem allgemeinen Kapitalzins hält. Wir wenden uns dagegen, daß aus den zwangswirtschaftlichen Eingriffen des Staates, den Uebersteigerungen der öffentlichen Belastungen und der sich hieraus ergebenden einengenden Lage der Wirtschaft Schlußfolgerungen gezogen werden, wie letzthin es Professor Schmalenbach getan hat, man müsse die freie Wirtschaft als tot ansehen, die Zukunft gehöre der gebundenen, verwalteten Wirtschaft und die großen neuen Wirtschaftsgebilde seien die Testamentsvollstrekker der Prophezeiungen von Karl Marx. Im Gegenteil! Befreien wir die Wirtschaft von den unzweckmäßigen Belastungen und Beschränkungen einer verfehlten, die Staatsallmacht überschätzenden Politik — wir wissen, daß dann auf der Grundlage individueller Wirtschaftsführung ein leistungsfähiger, gesunder Unterbau für neuen Aufstieg von Volk und Kultur zu schaffen sein wird." Dr. Fischer ging dann noch auf die Reparationsfrage und die Auslandsverschuldung ein.

Abschluß in Genf

(Eigenbericht)

Genf, 11. Juni. In der Samstagssitzung des Rates legte der polnische Außenminister Zaleski einen Bericht über die albanische Minderheitenklage gegen die griechische Regierung vor, den er gemeinsam mit dem englischen Außenminister Chamberlain und dem japanischen Botschafter Grafen Adatschi hergestellt hatte. Der Bericht bedeutet eine glatte Ablehnung der albanischen Minderheitenbeschwerde und schließt sich in der grundsätzlichen Stellungnahme zum Minderheitproblem eindeutig der These des griechischen Delegierten Politis an. Er wurde aber angenommen, nachdem sich Schubert scharf gegen den Griechen Politis ausgesprochen hatte. Anschließend wurde einstimmig ein vom Delegierten von Kolumbien, Urutia, vorgelegter Bericht angenommen, durch den die Zulassung zu den deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien endgültig geregelt wird. Der Bericht, der die grundsätzliche Frage an Hand der Klage des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien wegen Schließung der deutschen Minderheitenschule in Dirtultau behandelt, stellt sich auf den Boden der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes vom 26. April 1928 und sieht vor, daß in Zukunft die Erklärung der Erziehungsberechtigten über die Sprache der Kinder entsprechend den Artikeln 106 und 131 der Genfer Minderheitenkonvention nach folgenden 3 Grundsätzen geregelt werden soll: 1. Jede Person, die die Bildung einer Minderheitenschule oder die Zulassung eines Kindes zu einer bestehenden Schule beantragt, muß eine Erklärung nach bestem Wissen und Gewissen abgeben, welches die Sprache des Kindes sei. Diese Erklärung erfolgt in voller Freiheit, bedeutet jedoch nicht die unbegrenzte Möglichkeit, die Sprache zu wählen, in der der Unterricht stattfindet und die Wahl der Schule des Kindes erfolgen soll. 2. Die polnische Regierung ist berechtigt, diejenigen Kinder die nur Polnisch sprechen, oder für die keine Erklärung abgegeben worden ist, nicht zu den Minderheitenschulen zuzulassen. 3. Die polnischen Behörden haben keinerlei Berechtigung, die Erklärung der Erziehungsberechtigten über die Erziehung des Kindes hinsichtlich der Sprache einer Untersuchung, Prüfung oder sonst irgendwelche Feststellungen, welcher Art sie auch seien, zu unterziehen. Die Entscheidung des Rates über die grundsätzliche Frage des Schulbesuches der deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien bedeutet eine endgültige Entscheidung dieser Streitfrage im Sinne der deutschen Stellungnahme. Der Rat hat sich einstimmig der Auffassung des Internationalen Haager Schiedsgerichtshofes angeschlossen und den polnischen Verwaltungsbehörden das Recht aberkannt, die Erklärungen der Erziehungsberechtigten über den Schulbesuch der Kinder einer Prüfung zu unterziehen. Damit dürfte diese für Oberschlesien so einschneidende Frage endgültig im Sinne des deutschen Standpunktes geregelt sein. Der Völkerbundsrat hat weiter am Sonnabend die endgültige Entscheidung über den Bau des neuen Völkerbundspalastes auf die Septembertagung des Rates vertagt, da sich bei dem Ankauf des Grundstücks für den Palast einige nicht unerhebliche Schwierigkeiten ergeben haben. Ebenso wurde die Klage der litauischen Regierung gegen die Behandlung der Litauer im Wilnagebiet auf den September vertagt. Hierauf erstattete Staatssekretär von Schubert einen Bericht über den neuen beratenden Wirtschaftrat.

*

)(Die 50. Tagung des Völkerbundsrates ist am Samstagnachmittag abgeschlossen worden.

In ein paar Zeilen

)(Im Preußischen Landtag ist wegen der Schließung der Harpener Bergwerks-A.-G., Zechen „Preußen II" und „Roland" ein Antrag der K. P. D. eingebracht worden.

)(Die Abgeordneten des Völkisch-Nationalen Blocks der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkspartei, der Volksrechtpartei und der Deutsch-Hannoverschen Partei im Landtag haben sich jetzt endgültig zu einer Fraktion unter dem Namen „Deutsche Fraktion" zusammengeschlossen.

)(An der Berliner Fronleichnamsprozession nahmen außer dem Reichskanzler mehrere Minister teil.

)(Die letzten Ueberschwemmungen im Memelgebiet haben große Schäden verursacht.

)(Ueber Niederschlesien gingen schwere Gewitter nieder

)(Die Saarkommission hat dem Landesrat den Entwurf einer Verordnung zugehen lassen, nach der alle Vereinigungen jeglicher Art, die sich mit militärischen Dingen befassen, verboten sind und aufgelöst werden.

)(Aus Memel sind am Donnerstag wieder vier deutsche Familien ausgewiesen worden, weil sie erwerbslos geworden waren. Auch in Memel hat die Garnison einen Demonstrationszug für Litauens Anspruch auf Wilna als Hauptstadt veranstaltet.

)(In Ungarn sind während eines furchtbaren Orkans durch Blitzschlag 4 Personen getötet worden.

)(Im Außenausschuß des Prager Abgeordnetenhauses hat sich Dr. Benesch für eine Aufrechterhaltung des status quo in Mitteleuropa ausgesprochen.

)(In Genf wird mit der Ernennung des bisherigen Leiters der Marokko-Abteilung im spanischen Außenministerium, Carcer, auf den Posten des Direktors der Minderheitenabteilung des Völkerbundes gerechnet.

Wie das englische Luftfahrtministerium bekannt gibt, ist in der Nähe von Mossul ein Bristol-Kampfflugzeug des britischen Geschwaders in Mossul abgestürzt. Die beiden Insassen wurden getötet.

Deutsches Regerfest in Duisburg

I.

Frankfurt, das im Vorjahre Regers gedachte, ist jetzt die westdeutsche Industrie- und Handelsstadt Duisburg mit der Ehrung des leider viel zu früh heimgegangenen Meisters der Tonkunst gefolgt. Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug wagte das große Unternehmen und verbindet damit zugleich die Absicht, den monumentalen Schlußstein für seine vieljährige Pionierarbeit im Gebiet der Rhein-Ruhr-Gabelung zu setzen. In dem mutigen Beginnen sah er sich durch die Hilfe der Stadtverwaltung Duisburgs und Max-Reger-Gesellschaft gestützt.

Am Eröffnungstage der festlichen Veranstaltung hätte die Anteilnahme des Publikums an der kulturellen Tat doch ganz erheblich stärker sein dürfen; denn der Tonhallensaal sah im Parterre noch mehrere leere Stuhlreihen, während die Gallerieplätze einen guten Besuch aufwiesen. Aus dieser Tatsache mußte die Folgerung gezogen werden, daß weniger begüterte Kreise mehr Liebe für Regers künstlerisches Vermächtnis übrig haben als jene, die sich so gerne als die Träger kulturellen Lebens bezeichnen.

Im Wandelgang der festlich geschmückten Tonhalle erblickte man, umgeben von einem Lorbeerhain, die von Hilda Schnabl (Heidelberg) modellierte Büste Regers. Da wurden all die Erinnerungen wach, die sich an das wiederholte Erscheinen des Komponisten im Ruhrgebiet knüpften, und man wähnte den kraftvoll gedrungenen Oberkörper lebendig vor Augen zu haben. Daß des Meisters Werk nicht tot ist, dürfte über jeden Zweifel stehen. Mag es auch noch nicht alle Volksschichten durchsetzt haben, die überzeugte Regergemeinde geht mit heißem Bemühen den Weg, die im künstlerischen Nachlaß ruhenden Lebenskräfte von Jahr zu Jahr einer breitern Basis dienstbar zu machen. Wenn die Liebe zu den Werken des Komponisten so langsam wächst, liegt eben der Grund in dem Wesen der Musik. Was ihr fehlt, ist nicht nur das äußere Raffinement, der blendende Glanz gefälliger Modeware: es ist das dionysische Element, das fortreißt, die siegreiche Macht der Persönlichkeit. Dieser große Könner hat vielmehr stärksten Sinn für musikalische Architektonik und den Reiz der Formensprache, nicht minder auch für die feineren seelischen Unterschiede. Nach dieser Richtung wird der Musikfreund überaus viel Urwüchsiges, Zartes und Eigenartiges finden.

Zu Beginn des ersten Abends hörte man die Sinfonietta in A-Dur (op. 90). Das selten auf den Programmen zu findende Werk, 1905 in der „Musikalischen Gesellschaft" zu Essen unter der Leitung Felix Mottls auf Veranlassung des bekannten Regerbiographen Max Hehemann (Essen) uraufgeführt, gab sogleich ein zutreffendes Bild von den Impulsen, welche Reger der musikalischen Entwicklung zu geben wußte. Der Name des Werkes, welcher bekennen soll, daß man es hier mit schön klingender Kleinmusik von fast kammermusikalischer Art, einem seraphischen Tönen zu tun hat, trifft nicht ganz den Kern der Schöpfung. Da, wo das kapriziöse Eingangsmotiv zu allerlei spielerischen Linien benutzt wird, um Fröhlichkeit und Humor auszudrücken, liegt die Erfindung im Sinne dieser harmlosen und friedfertigen Ueberschrift. Natürlich mochte sich Regers Gedankenlebhaftigkeit auf die Dauer nicht in dieses eng begrenzte Schema bannen lassen. So gewann denn seine kontrapunktisch kühne Ader bald das Uebergewicht und setzte die Motivlinien nach der rein musikalischlogischen Seite in unerbittliche Wechselbeziehungen. Paul Scheinpflug, der das Werk einer gewissenhaften Durcharbeitung unterzogen hatte, faszinierte als Dirigent seine Musiker vom städtischen Orchester Duisburg und versetzte sie in seelische Spannungszustände, die das Höchste an künstlerischem Nachschaffungswillen reifen ließen. So mußten denn die Ecksätze sonderlich während der drängend in die Erscheinung gerückten artistisch anmutenden Taktreihen Bewunderung erregen. Umso gründlicher stechen dagegen die gemütvoller gehaltenen Kantilenen der Solisten ab, in erster Linie die Weise der Solovioline, die Konzertmeister Grevesmühl während des Largbettos wie der Lerche triumphierendes Frühlingslied zum Singen brachte. Nicht minder edel gestalteten die Holzbläser ihre dankbaren Partien und der Streicherkörper ging in warmblütiger Schwärmerei auf.

Als kammermusikalische Kost gab es anschließend zur Abwechslung die 1906 entstandene Suite im alten Stil (op. 93). Reger komponierte am glücklichsten unter Anlehnung an Vorhandenes. Wo er frei und unmittelbar den individuellen Bedürfnissen seiner modernen Seele Ausdruck zu verleihen suchte, blieb mancherlei zwiespältig. Die Bezeichnung „im alten Stil" will dem Hörer also bedeuten, daß hier musikalische Formen der Vergangenheit, wie sie Bach, Händel und Schumann bauten, neuschöpferisch ausgestaltete sind. Reichere Modulationen und Kontrapunktik mit der Gipfelung im prächtigen Fugato des Allegro con spirito verraten innere Klarheit und gesunden Sinn für männliche Sprache. Georg Kulenkampf, der die Solovioline spielte setzte energische Bogenführung zur plastischen Zeichnung des Thematischen ein und verstand auch im zweiten Satz die Tiefe Bachscher Lyrik kenntlich zu machen. Die dynamisch geschmackvolle Scheidung des romantisierten Konzertinos von dem „Tutti" bestrickte außergewöhnlich. Karl Hermann Pillney, der den schwierigen Klavierpart meisterte, wartete mit peinlich sauberer Technik und kraftgespannter Durchleuchtung des Fugengewebes auf. Es war ein einzigartiger Genuß, diese beiden Künstler in restlos geschlossenem Ausdruck wirken zu hören.

Den Schlußpfeiler des ersten Konzerts gaben die „Hillervariationen" ab. Gräner schreibt über das Werk: „Reger, der mir von allen Komponisten der aufrichtigste, phantasiegewaltigste und seelisch tiefste zu sein scheint, hat mit diesen seinen „Hillervariationen" (op. 100) ein Werk gegeben, das uns wie ergreifende Tagebuchaufzeichnungen eines reichen, beweglichen Innenlebens anmutet. Die Metamorphosen, die er mit dem Thema aus dem 18. Jahrhundert vornimmt, sind nicht nach herkömmlicher Schulweise ein mit jeder Nummer wachsender figurativer Aufputz des Themas oder bloße Verwandlungen je eines thematischen Elements, sei es Rhythmik, Harmonik oder Melodik, noch sind sie nach der Art Beethovens, allmählich sich außen und innen steigernde Seelengemälde. Sondern sie sind, wiewohl von allen drei Arten etwas an ihnen ist, in sich selbständig geformte, die Länge des Themas weit überragende, total voneinander abweichende Musikstücke, in denen die einzelnen Teile des Themas zerlegt und in loser, von rein seelischem Bedürfnis geforderter Reihenfolge, teils notengetreu, teils umgewandelt, auftauchen."

Die Wiedergabe der umfangreichen Schöpfung deren musikalische Struktur aus Regers Feder mit zarten Nerven und dunklen Ahnungen schon bis dicht an die Tore einer umwälzenden Neuheit führte, in der wir heute unter der so „kühn" vorgenommenen Abkehr von der Tradition immer noch des neuen Lichtes harren, wurde mittels Scheinpflugs klug abwägender Stabführung durchsichtig bei singender Anlage der thematischen Linienzeichnung zum Leben geweckt. Besondere Deklamationsvorzüge waren den langsamen Sätzen eigen, die in elastischer weicher Phrasierung das Herz gefangen nahmen und feine farbige Lichter spielen ließen. Feueratem von zwingend dämonischer Wirkung aber jagte durch das Allegra appassionato und bekam im spirituellen Fugato dauerkräftig strahlendes Format. Die Erschienenen, unter denen sich auch Regers Gattin befand, zollten der Aufführung begeisterten Dank und riefen die mutigen Kämpfer für solche Kunst immer wieder auf das Podium.

M. Voigt.

Amerikanisches im Dortmunder Stadttheater

Erstaufführung „Broadway" von Dunning und Abbott.

Wozu die Sommerspielzeit doch alles herhalten muß! Gewiß kann man verstehen, wenn die Leitungen der Stadttheater in der warmen Jahreszeit zur Füllung der Kassen für ihr Publikum nur eben die Kost aussuchen, die ihm bekömmlich ist. Und das heißt in diesem Falle, die, die ihm beim Schauen und Hören kein Kopfzerbrechen macht. Wenn also in jenen Monaten kurz vor Toresschluß, wo sich doch alles nach Ausspannung und Ferien sehnt, immer wieder der Schwank und die Groteske erscheinen, soll drum kein Wort des Mißbehagens seitens der zünftigen Kritik verloren werden. Die Welt ist nun mal so! Sobald aber die Wahl auf grobe Reißer fällt und dem Nervenkitzel das Hauptmoment zur Wirkung eingeräumt wird, muß ein Veto eingelegt werden: denn zur Propagierung derartiger Kost sollten uns unsere Stadttheaterbühnen in der Tat zu schade sein. Kommt das Ragout „fin" aus dem Dollarlande Amerika, so ist überdies besondere Vorsicht geboten, weil drüben das marktschreierisch Sensationelle dominiert, was dem Geschmack der urteilslosen Menge durchaus zupasse kommt.

Mit solch einem Machwerk haben wir es beim amerikanischen Zeitbild „Broadway", das dieser Tage über die Bretter des Dortmunder Stadttheaters ging, zu tun. Es ist auf Hintertreppenromantik schlimmster Art zugeschnitten. Das naturalistisch aufgebaute Geschehen, dem brutale Szenen in nicht geringem Maße eigen sind, läßt oft den Atem stocken. Daß die genaue Zeichnung verbrecherischer Fälle manch naivem Theaterbesucher allerlei Schliche zur Kenntnis bringt, die ihn auf die schiefe Bahn leiten könnten, ist nicht von der Hand zu weisen. Schon dieser Grund sollte ein Stadttheater vom Range des Dortmunder bewegen, solche Stücke vom Spielplan auszuschalten. Das einzig Interessante an der Geschichte bleibt das bunte Spiel der Tanzgirls und die akrobatische Frische ihres Leitens. Das Dortmunder Schauspiel hatte auf die Wiedergabe der Nichtigkeit außerordentlich viel Fleiß verwandt. Oskar Walleck, der die deutsche Bearbeitung von Otto Klement in einen wirklichkeitsnahen dekorativen Rahmen (von Josef Langs) gespannt hatte, konnte auch hinsichtlich der kostümlichen Aufmachung aus dem Vollen schöpfen, sodaß die Aufführungen der Tanzgirls zu einer von Siegfried Meik schwungvoll geleiteten Jazzmusik Auge und Ohr gefallen mußten. Helene Heigert, die die Tänze einstudiert hatte, ließ feinen Geschmack walten und auch rhythmische Straffheit ins Gesichtsfeld treten. Ausgezeichnetes leistete der erstaunlich bewegliche und feurige Tanzkomiker Otto Dewald. Neben ihm behauptete sich gleichwertig Arnold Juhn in der Rolle des vorsichtigen Verbrecherkumpels Porky. Ein Typ für sich war die Heimkehr nach der Heirat mit der aufgeblasenen ältlichen Sängerin Lil Nice (Linx Ziegler, die hier eine drollige Figur zu mimen verstand). Glaubhaft waren weiter Emil Binders Nachtklubbesitzer, Herbert Koellners kalt berechnender Grandall, Hanns Bogenhardt Dolph, Oskar Wallecks Narben-Edwards, Paul Warschawskys Detektiv, Elsbeth Heinrich Mazie und Berny Clairmonts Billie. Die dramatischen Auftritte und kriminellen Ausbohrungen waren darstellerisch mit allerlei spannenden Momenten gewürzt, damit die geistige Leere des Textes weniger spürbar wurde.

Das gut besuchte Haus nahm die „Neuheit" mit großem Beifall auf. Aeußerst betrüblich, daß man solchen Gefallen an schmutziger Ware findet. Wer sie kritisch unter die Lupe nimmt, muß sie, ohne prüde zu sein, zur Schundliteratur zählen. Im Leben des Kindes sagt man solchen Machwerken doch energisch den Kampf an. Sollten wir Großen in der Ablehnung derartigen Kitsches nicht mit gutem Beispiel vorangehen?

M. Voigt.

*

Die Landesheimatfestspiele der Provinz Westfalen auf dem Hohenstein bei Witten wurden am Samstag vor geladenen Gästen eröffnet. Es die dritte Spielsaison, die unter Leitung von Dr. Krug mit starkem Erfolg eröffnet wurde und zwar mit einer Bearbeitung von Hebbels „Siegfried". — Wir kommen morgen ausführlich auf das Festspiel zurück.



(Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 11. Juni 1928.

Bahnstrecke Dortmund—Lünen—Münster.

Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, erfolgt die Inbetriebnahme der Neubaustrecke Dortmund—Lünen—Münster voraussichtlich am 1. Oktober ds. Jrs. Mit Rücksicht auf die vorhandenen Bahnanlagen wird aber nur ein rein lokaler Nebenbahnbetrieb, unter Ausschaltung jeglichen Durchgangsverkehrs, aufgenommen werden.

Nachstehend lassen wir den in Aussicht genommenen Fahrplan folgen, der jedoch voraussichtlich noch einige Abänderungen erfahren dürfte. Zu gegebener Zeit werden wir dann die genauen Abfahrtzeiten bekanntgeben.

Vorläufiger Fahrplanentwurf für die Neubaustrecke Dortmund—Lünen—Münster

	Pz. I	Pz. III	Pz. V	Pz. VII	Pz. IX	T. XI	Pz. XIII
ab Münster	6,03	8,19	10,22	13,15	16,02	20,09	23,22
ab Lünen	7,06	9,26	11,14	14,18	17,00	21,08	0,26
an Dortm.	7,40	9,52	11,32	14,42	17,30		0,51

T. 11 hat Anschluß an Pz. 570 nach Dortmund.

	Pz. II	Pz. IV	Pz. VI	Pz. VIII	Pz. X	T. XII	Pz. XIV
ab Dortm.	6,10	8,35	11,32	16,15	19,02		23,19
an Lünen	6,36	8,54	11,56	16,40	19,40	21,20	23,38
an Münster	7,43	9,59	13,00	17,44	20,08	22,23	0,42

T. 12 hat Anschluß an Pz. 571 von Dortmund.

Die Züge führen die 2.—4. Wagenklasse. Die Pz. 5 und 10 halten nur in Lünen und Werne. Die übrigen Züge halten auf sämtlichen Zwischenstationen Münster bis Lünen und bis auf die Züge 4 und 14 auch zwischen Lünen und Dortmund. Pz. 10 erhält Anschluß nach Emden (E. 359).

•

* **Der Schwartzmeiersche Kinderchor aus Berlin,** berühmt im ganzen deutschen Reich und darüber hinaus, wird am 10. und 11. Juli auch in Lünen einige Konzerte veranstalten. Der Chor, der aus über 200 blendende Kinderstimmen verfügt, singt sonst nur in Großstädten. Es steht also unsern Lüner Musikliebhabern ein seltener Kunstgenuß bevor. Halte sich also jeder diese beiden Tage frei. Nähere Mitteilungen folgen.

* **Wertkästchen nach Jugoslawien.** Vom 15. Juni an sind im Verkehr mit Jugoslavien außer Wertbriefen auch Wertkästchen bis zum Meistbetrag von 8000 RM zugelassen. Leitung über Oesterreich oder Tschechoslowakei. Jedem Wertkästchen sind — außer einem statistischen Anmeldeschein für die deutsche Warenstatistik — bei der Leitung über Oesterreich eine, über die Tschechoslowakei zwei Zollinhaltserklärungen in französischer Sprache beizufügen.

* **Eine Kuh zugelaufen.** Näheres Polizeiverwaltung, Rathaus, Zimmer 6.

•

n. **Lünen-Süd,** 11. Juni. (Krieger- und Landwehrverein.) Infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, die durch die beabsichtigte Stillegung der Zeche Preußen 2 noch eine Verschlechterung erfahren wird, ist seitens des Krieger- und Landwehrvereins Horstmar das für den 23. und 24. Juni cr. geplante Fest, zu dem unser Verein sein Erscheinen zugesagt hatte, aufgegeben worden. Unter diesen Umständen wird der Verein Lünen-Süd am 24. ds. Mts. nicht nach Horstmar gehen, um an der in kleinerem Umfange stattfindenden Saalfeier teilzunehmen. Den Bruderverein Horstmar bitten wir, in Anbetracht des Ernstes der Zeit unser Fernbleiben zu entschuldigen. Wir wünschen ihm im übrigen einen schönen Verlauf seiner Feier.

* **Beckinghausen,** 11. Juni. (Ein Tag katholischen Stolzes und christlicher Freude) war der gestrige Sonntag. Die Fronleichnamsprozession in unserer kleinen Gemeinde gestaltete sich zu einem wuchtigen öffentlichen Glaubensbekenntnis. Der Himmel, der frühmorgens noch seine Schleusen öffnete, hatte gegen 10 Uhr ein Einsehen und so konnte sich die Prozession in ihrer ganzen Pracht entwickeln. Nach einer herrlichen Festpredigt des hochw. Herrn Paters Jordan aus dem Kapuzinerkloster Werne, begann das feierliche Hochamt. Verschönt wurde der Gottesdienst durch den herrlichen Gesang des Kirchenchores aus der Altstadt. Der Chor sang unter Herrn Becker's sicherer Stabführung Griesbachers wunderschöne Messe „in Lonorem St. Godebardi". Die Orgelbegleitung zu dieser Messe lag in den bewährten Händen des stud. ing. Fritz Bette aus Lünen. Nach dem Hochamt wurde sodann der eucharistische Heiland in feierlichem Zuge durch unsern Stadtteil getragen. Alle Gemeindeangehörigen begleiteten den göttlichen Heiland auf seinem Triumphzuge durch die aufs schönste geschmückten Straßen unseres Ortes. Lob-, Dank- und Bittlieder schallten zum Himmel, glaubensfroh begleitet von der Musikkapelle des kath. Arbeitervereins der Altstadtpfarre. Gegen 12 Uhr war die Prozession beendet. Sie schloß mit einem feierlichen Te deum und sakramentalem Segen. Dieser Tag wird der ganzen Gemeinde unvergeßlich bleiben. Möge diese Fronleichnamsprozession allen Gläubigen zum Segen gereichen.

❖ **Heil a. d. Lippe,** 9. Juni. (Eine feuchte und fette Beute) machten der Bergmann Wilhelm Hurel und der Fuhrmann Richard Rätz aus Lünen bei einem Diebstahl in einer hiesigen Gastwirtschaft. Beide sind schon erheblich wegen Diebstahls vorbestraft. In der Nacht zum 13. Januar ds. Jrs. machten sie sich zu Rade auf den Weg nach Heil. Vor der Wirtschaft Brüggemann wurde Halt gemacht und schnell an die Arbeit gegangen. Die Gitterstäbe vor den Kellerfenstern bogen sie mit einem Balken auseinander, sodaß Hurel hindurchschlüpfen konnte. Er holte aus dem Keller von allem etwas und zwar soviel, als sie nur eben fortschleppen konnten: 1 Korbflasche mit 20 Liter Kognak, 15 Flaschen Sekt, 10 Flaschen Wein, 4 Flaschen Fleischhauer, 3 Flaschen Steinhäger, 2 Flaschen Likör, 10 Weckgläser mit Fleisch, 2 Kisten Margarine und einige Bauernstuten. Ihre Beute brachten sie teils nach ihren Wohnungen, zum andern Teil verbargen sie diese in einem sicheren Versteck, um sich daran gütlich zu tun. Die Polizei kam bald auf ihre Fährte und verhaftete beide Diebe. Vor Gericht gaben sie ihre Tat zu und baten noch einmal von der Verhängung einer Zuchthausstrafe abzusehen. Das tat das Dortmunder Schöffengericht auch und erkannte auf je 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von je 4 Monaten und 2 Wochen Untersuchungshaft.

* **Nordlünen,** 11. Juni. (Eine anziehende und angenehme Gaststätte) ist jetzt die Wirtschaft Wieneke hierselbst. Das Haus ist im Innern vollständig umgebaut worden. Dort, wo früher die alte Bauernküche und das Gesellschaftszimmer waren, ist jetzt eine anheimelnde Gaststätte entstanden. Der Herdplatz mit dem historischen Rauchfang ist zu einer gemütlichen Skatecke geworden. Saal und Gesellschaftszimmer präsentieren sich in neuem modernen Gewande. Und unter den herrlichen Kastanienbäumen des Gartens wird an schönen Sommertagen ein Glas wohlschmeckenden DAB-Bieres köstlich munden. Wer also nach und von Kappenberg geht, versäume nicht, bei dem alten, echt westfälischen Wirt Wieneke einzukehren.

* **Alstedde,** 11. Juni. Der hiesige M.-G.-V. „Heiderose" feiert am kommenden Samstag und Sonntag in den umgebauten und vollständig renovierten Räumen des Gastwirts Wieneke das Fest seines zwanzigjährigen Bestehens. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, wird dieses Fest einen Glanztag für den deutschen Männergesang in unserer Landgemeinde bilden. Eine große Anzahl von Brudervereinen wird in diesen Tagen zur Stelle sein, um eine Probe ihres Könnens abzulegen. Hoffentlich sind den Sängern ein paar helle Sonnentage beschieden. Näheres über das Fest bringen wir in einer der nächsten Nummern.

❖ **Selm,** 9. Juni. (Gemeinderatssitzung.) In der gestrigen Gemeinderatssitzung, die vom Vorsteher, Gutspächter Heinrich Kamphaus, geleitet wurde, wurde der Haushaltsplan durchberaten und in der von der Finanzkommission festgelegten Fassung genehmigt. Der Fehlbetrag soll aufgebracht werden durch Zuschläge von 250 Proz. zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen, 500 Proz. zur Steuer vom Gewerbeertrage und 1000 Proz. zur Gewerbekapitalsteuer. Nach längerer Aussprache wurde auch die Biersteuer für dieses Jahr abgelehnt. Eine Zuschrift des bisherigen Gemeindeverordneten Sopp wurde bekanntgegeben, wonach dieser sein Mandat als Gemeindevertreter niederlegt. Die Kosten der Feuerwehrdelegation zum Feuerwehrverbandstag wurden auf die Gemeindekasse übernommen. Mehrere Einbürgerungsanträge wurden sodann in der geheimen Sitzung angenommen.

Westfalen und Rheinland.

Rinteln, 8. Juni. (Das „Rheingold" in der Weser.) Ein vorzeitiges Ende fand die Ferienreise eines jungen Ehepaares, die im Paddelboot auf der Weser zurückgelegt werden sollte. Aus irgendeinem Grunde neigte sich der junge Ehemann etwas unvorsichtig über den Bootsrand hinaus, und dabei entschlüpfte ihm die Geldbörse und fiel auf der Weser tiefen Grund. Die hoffnungsfreudig begonnene Paddelfahrt hatte sofort ein Ende. Alle Tauchversuche waren vergebens, und mit „versenkten" Hoffnungen mußte die Heimfahrt angetreten werden. Nun aber machte sich der Bademeister Rohde eine besondere Freude daraus, nach dem entschlüpften Schatz zu suchen, und es gelang ihm tatsächlich nach zwei Tagen, den Nervus aller Ferienfreuden den Wassernixen zu entreißen. Es gelang auch, das Ehepaar noch ausfindig zu machen, und seine Freude wird man sich denken können, als es den sauer zusammengetragenen Schatz telegraphisch nachgesandt erhielt.

Bielefeld, 8. Juni. (12 Brandstiftungen in einer Nacht.) In dem im Landkreise gelegenen Windelsbleiche legte ein Kolonist in einer Nacht aus noch nicht völlig geklärter Ursache an 12 Stellen Feuer an. Nur in zwei Fällen konnte das Feuer größere Ausdehnung annehmen, in denen eine Scheune und eine Waldfläche von etwa 1000 Quadratmetern niederbrannten. In allen anderen Fällen wurde der Brand entdeckt, bevor er größere Ausdehnung angenommen hatte. Die Feuerwehr konnte in der Nacht immer von einem Brandherd zum anderen eilen. Der an sich bekannte Täter konnte noch nicht verhaftet werden.

Burgsteinfurt, 11. Juni. 75 Jahre werden es in diesem Jahre, daß das 1588 errichtete „Gymnasium Arnoldinum" in Burgsteinfurt in neuer Form eröffnet wurde. Es ist der Wunsch vieler früherer Schüler des Gymnasiums, dieses Jubiläum festlich zu begehen — würde doch eine solche festliche Veranstaltung Gelegenheit sein zu froher Wiedersehensfeier alter Burgsteinfurter Pennäler in dem lieben trauten „Stemmert" mit seinem herrlichen Bagno. Unter der Leitung des Direktors Dr. Hoppe hat sich ein Ausschuß gebildet zur Vorbereitung der Feier, die am 29. und 30. Juli stattfinden soll. An viele hunderte ehemaliger Abiturienten und Schüler des Arnoldiums sind Einladungsschreiben ergangen und zahlreich sind die Zusagen zur Teilnahme an der Feier eingegangen. Von vielen ehemaligen Schülern sind jedoch dem Ausschuß die jetzigen Adressen nicht bekannt und es ergeht deshalb durch diese Presse-Notiz an alle ehemaligen „Arnoldiner" die Bitte, ihre Adresse Herrn Professor Hogrebe in Burgsteinfurt, Wettringer Straße mitzuteilen. Festprogramm und alle sonstigen Mitteilungen werden dann sofort zugesandt. Das Gymnasium und die Bürgerschaft von Burgsteinfurt werden alles aufbieten, den zu erwartenden Gästen den Aufenthalt so angenehm wie irgend möglich zu gestalten.

Osnabrück, 9. Juni. (Vom elektrischen Strom getötet.) Bei dem Bau der kath. Kirche in dem benachbarten Bramsche ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als dort der 32 Jahre alte Maurer Plohr aus Osnabrück den Elektromotor der Mörtelmaschine abstellen wollte, fiel er beim Berühren des Anlasser-Handrades tot zu Boden. Der Unfall ist umso eigenartiger, als alle Vorschriften beachtet waren und sich keine Störungen gezeigt hatten. Daß man die Unterstromsetzung des Handschalters nicht bemerkte, ist darauf zurückzuführen, daß sowohl Sicherungen wie Schutzschalter versagten. Die technischen Sachverständigen, die im Beisein der Staatsanwaltschaft den Betrieb überprüften, stehen vor einem Rätsel. — (Ein Polizeibeamter angefahren und getötet.) Am Stahlwerksweg wurde der auf einem Fahrrade zum Dienst fahrende Polizeibeamte Mohrmann an einer Straßenecke von einem Lastkraftwagen angefahren. Er wurde mit großer Wucht auf den Bordstein geschleudert und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er starb.

Hausberge, 9. Juni. (Ein Küken mit zwei Schnäbeln.) Küken mit vier Beinen sind ja mittlerweile kaum noch zu den Seltenheiten zu zählen. Dem Eisenbahnbeamten Horstmann in dem benachbatren Holzhausen 1 erbrütete eine Glucke, der er 21 Eier untergelegt hatte, ein Naturkuriosum, das gleich mit zwei Schnäbeln auf die Welt kam. Es lebte allerdings nur kurze Zeit, was in Anbetracht der Förderung der Ruhe und der Einschränkung des allgemeinen Konsums wohl nicht sonderlich zu beklagen ist.

Essen, 10. Juni. (Töglicher Unfall.) Gestern vormittag gegen 11.15 Uhr fuhr der neunzehnjährige Radfahrer Christian Böhl in Borbeck Ecke Kamp- und Borbecker Straße gegen einen Straßenbahnzug der Linie 16 und wurde überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde Böhl nach dem Philippusstift in Borbeck überführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Hamborn, 10. Juni. (Das Thyssensche Landhaus von Flammen zerstört.) Das in den Testerbergen gelegene Landhaus der Kasinogesellschaft der Thyssen-Hütte Hamborn ist Donnerstag abend vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehr konnte nur das wertvolle Mobilar retten und mußte den anliegenden Wald, der durch den Funkenregen stark bedroht war, vor Brandgefahr zu schützen. Wegen Wassermangel konnte die Kreisüberlandspritze, die ebenfalls schnell am Brandort war, nicht in Tätigkeit treten. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Feste im alten Brambauer.

Jetzt ist der schöne Frühling da. Bald schon wird er die Herrschaft dem Sommer übergeben. Das ist die Zeit der Feste. Auch bei uns in Groß-Lünen vergeht jetzt kaum ein Sonntag, an dem nicht wenigstens ein Verein feiert. Mir fällt da ein Gedicht ein, das die „Dortmunder Zeitung" vor etwa 40 Jahren brachte und dessen erster Vers, der sich mir als Knaben eingeprägt hat, folgendermaßen lautet:

Dortmund ist 'ne große Stadt,
die so viel Feste hat.
Jeden Sonntag, den man hat,
großen Umzug durch die Stadt.
Fahnen und Musik, bum, bum,
für das liebe Publikum.

Paßt der Vers nicht auch für Groß-Lünen?

Feste feiern die Menschen so gerne. Sie wollen sich erholen von saurer Wochen Arbeit. So war's schon „als der Großvater die Großmutter nahm." Und von Festen und Feiern in alter Zeit will ich den Lesern etwas erzählen.

Ein beliebtes Fest im alten Brambauer war das Schützenfest, das vor 100—150 Jahren in folgender Weise gefeiert wurde. Jedes Jahr nach der Aussaat fand abwechselnd in den Bauerschaften das Vogelschießen statt. Sobald ein Schütze den Königsschuß getan hatte, wurde er mit der Königskette, dem Abzeichen seines neuen Amtes, geschmückt. Darauf brachte man ihn im Zuge zu seinem Hofe. Hier fand ein Tanz statt. Jeder, den der König durch den sogenannten Königsknecht, wir nennen ihn heute Adjutanten, zum Tanze auffordern ließ, war verpflichtet, dem König eine Gabe an Geld zu entrichten. Einige Zeit nachher fand eine Nachfeier, das Schützenspiel statt. Dazu wurden Bekannte und Verwandte aus der Nähe und Ferne eingeladen. Auch diese mußten dem Schützenkönig eine Gabe entrichten. Die Geistlichen wollten die Feste gern beseitigen, da sie für das Seelenheil der ihnen Anvertrauten besorgt waren. Sie erwarteten ein Einschreiten der Behörden. Bei ihrem Kampf stießen sie auf heftigen Widerstand bei ihren Gemeindegliedern. Diese begründen ihn damit, „daß sie den Dienstboten in dieser Art des Genusses keine Grenzen setzen" wollten.

War das Schützenfest das Fest der Männer, so kamen beim „Düppenschlonn" (Düppenschlagen) die Frauen zu ihrem Recht. Ein Düppen, das ist ein irdener Topf, wurde bekränzt und dann auf einen Pfahl gesteckt. Nun wurden den jungen Mädchen der Reihe nach die Augen verbunden und sie mußten versuchen, mit einem kräftigen Stock den Düppen zu treffen und zu zerschlagen. Wem es gelang, wurde Düppenkönigin. Man überreichte ihm ein Geschenk. Darauf ordnete sich der Festzug. Die Dorfmusik vorauf gings zur Wirtschaft, wo ein Tanz stattfand. Daß die Frauen an diesem Feste ihren Ehrentag hatten, ging auch aus der Art des Tanzes hervor. Bei den drei ersten Tänzen hatten sie das Recht zu wählen.

Am ersten Pfingsttage standen die Bauernmädchen schon lange vor Sonnenaufgang auf, um möglichst früh vom Melken zurück zu sein. Sie wurden bei ihrer Rückkehr von den jungen Burschen erwartet. Dem letzten der Mädchen wurde das Melkfaß, das auf dem Kopfe getragen wurde, bekränzt. Sie galt als Pfingstbraut. Unter dem Hohngelächter der jungen Leute wurde sie nach Hause geleitet.

Dieser Brauch erinnert mich an einem ähnlichen, der sich noch bis in meine Jugendzeit erhalten hat. Ich denke an den „Eselstag." Dieser Tag war zwar kein Sommertag, aber ich möchte ihn hier erwähnen der Aehnlichkeit wegen. Wer am 21. Dezember als letzter zur Schule kam, war Esel. Dieser Brauch artete so aus, daß Kinder bereits um Mitternacht sich auf den Schulgang machten und durch ihr langgezogenes „J—a", das sie mit einer bewundernswerten Ausdauer immer wiederholten, die Leute aus dem Schlafe weckten.

Der Tag des Flachsziehens war für die Bauernmädchen ein kleines Fest. Weithin hörte man ihren Gesang und ihre Freudenrufe. Ließ sich ein junger Bursche sehen, so wurde ihm ein Flachskränzchen am Arm befestigt. Er war dann gehalten, ein Trinkgeld zu geben. (Forts. folgt.)

Aus dem Ruhrbergbau.

Die Arbeitskammer des Ruhrbegbaues zur Unfallbekämpfung.

In ihrer letzten Sitzung beschloß die Arbeitskammer für den Ruhrbergbau (Gruppe Arbeiter und Angestellte), sich in verstärktem Maße mit der Bekämpfung der durch Stein- und Kohlenfall entstehenden Unfälle im Bergbau zu befassen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß nach Ansicht der Arbeitskammer ein wesentlicher Faktor zur Herbeiführung der durch Stein- und Kohlenfall verursachten Unfälle das auf einer Reihe von Zechen übliche Einmanngedinge und die übertriebene Kontrolle der Arbeiter durch die Stoppuhr ist. Die Klagen aus den Kreisen der Belegschaften über diese Mißstände wollen nicht verstummen. Die Arbeitnehmergruppe der Arbeitskammer versendet an die in ihr vertretenen Arbeitnehmerorganisationen Fragebogen, um eine Umfrage bei den Betriebsräten der einzelnen Zechen zu veranstalten. Falls das Ergebnis der Umfrage die angenommenen Mißstände in sicherheitlicher Hinsicht bestätigt, so soll seitens der Arbeitnehmerorganisationen auf ihre Abstellung gesehen werden. An die Aufsichtsbehörde sollen Vorschläge zur Verringerung der Unfallgefahr durch Stein- und Kohlenfall gemacht werden.

Aus aller Welt

Urteil gegen einen Hotelräuber.

Dresden, 9. Juni. Auf die Sängerin Rajdl-Oestwig aus Berlin, die in der „Aegyptischen Helena" die Partie der Aithra spielt, war am 11. Mai spät abends in ihrem Hotelzimmer, das sie mit ihrem 11-jährigen Sohn bewohnte, ein Raubüberfall verübte worden, wobei dem Täter allerdings nichts in die Hände fiel. Der Täter, der sich eine Gesichtsmaske angefertigt hatte, ergriff, nach kurzem Kampfe mit der Ueberfallenen, die Flucht, konnte aber tags darauf festgenommen werden. Er hatte sich heute in der Person des 19-jährigen Hotelpagen Rieger vor dem Schöffengericht zu verantworten und wurde wegen räuberischer Erpressung unter Zubilligung mildender Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

•

Ehrenhäuptling der Menschenfresser.

Ein australischer Farmer, Andre Naturel, der kürzlich von den Neuen Hebriden in geschäftlichen Angelegenheiten nach Sydney kam, machte interessante Mitteilungen über einen Besuch, den er vor nicht langer Zeit den Bianombos, einem der wildesten Papuastämme auf der Insel Malicolo, abgestattet hatte. Er ist der erste Weiße, der unter den Bianombos weilen durfte. Als gewerbsmäßiger Vermittler eingeborener Arbeitskräfte war er von dem Häuptling des wilden Stammes eingeladen worden. Der Stamm besteht aus 5000 Eingeborenen, die zu den tapfersten Eingeborenen der Neuen Hebriden zählen und noch heute unverbesserliche Menschenfresser sind.

Nicht ohne Furcht war Naturel der Einladung gefolgt. Der Häuptling aber nahm seinen Gast prunkvoll auf und veranstaltete ihm zu Ehren ein großes Fest. Zum Entsetzen des weißen Gastes wurde dabei eine Anzahl Eingeborener auf dem Festplatz geführt und dort vor seinen Augen abgeschlachtet. Die Leichen wurden darauf über großen Feuern gebraten, und dann begann das Festmahl der Kannibalen, an dem der weiße Gast teilnehmen mußte. Naturel selber saß mehr tot als lebendig an der schauerlichen Tafel und durchlebte alle Stadien der Hölle. Die Kannibalen aber tranken ihrem Gaste zu, und nach dem Orgie traten die Stammesältesten zu einer Beratung zusammen, in der beschlossen wurde, den weißen Mann in die Stammesgemeinschaft aufzunehmen. Eine größere Ehre konnte ihm nicht widerfahren. Zum Zeichen der Aufnahme wurden seine beiden Arme mit dem Abzeichen eines Stammesältesten geschmückt. Natruel brauchte mehrere Wochen, um sich von diesem Festmahl zu erholen.

•

Radio bringt es an den Tag.

Auf merkwürdige Art wurde kürzlich in Budapest ein Defraudant der Polizei zugeführt. Der Mann hatte bei verschiedenen Kaufleuten Beträge einkassiert, ohne die vereinnahmte Summe an seine Firma abzuliefern. Mit dem unterschlagenen Geld war er in sein Heimatdorf zurückgekehrt, wo er in dem Dorfwirtshaus herrlich und in Freuden lebte, ohne sich weiter Gewissensbisse zu machen. Der Dorfwirt, der von dem Zusammenhang nichts ahnte, beschloß, dem zahlungskräftigen Gast eine Ueberraschung zu bereiten. Er ließ im Gastzimmer eine Radioanlage anbringen und stellte dazu einen Lautsprecher auf. Als nun der Defraudant abends bei einem guten Mahl am Tisch saß, schaltete der Wirt den Apparat ein, und mit Behagen vernahmen die Gäste die schöne Musik. Wer beschreibt aber das Entsetzen des Sünders, als der Lautsprecher plötzlich seinen Namen mit genauem Steckbrief verkündete und auch sein Vergehen der Oeffentlichkeit mitteilte? Schon am nächsten Morgen begab sich der völlig verängstigte Mann in die Hauptstadt zurück und stellte sich der Polizei.

Onkel Karl auf Besuch.

Der Trick eines Einbrechers.

Dieser Tage kam in die Wohnung einer Amsterdamer Familie, die gerade einen Spaziergang unternahm, ein älterer gut angezogener Herr. Das Dienstmädchen, das allein zu Hause war, gab auf die Frage des Herrn, ob die Herrschaften bald zurückkommen würden, naiv zur Antwort, sie glaube, daß diese mit Rücksicht auf das schöne Wetter wohl längere Zeit wegbleiben würden. Nun bemerkte der Fremde, er sei ein Verwandter der Herrschaften und wolle „Betje", wie er die Hausfrau familiär nannte, gern sprechen. Er komme soeben aus Limburg, um seine Nichte zu sehen und möchte nicht gern zurückfahren, ohne sie begrüßt zu haben. Darauf beeilte sich das Dienstmädchen, den Onkel der gnädigen Frau in den Salon zu leiten, wo dieser die Familienporträts auf dem Büfett mit großem Interesse betrachtete.

Ob nun der lächelnde Ausdruck auf einigen dieser Bilder oder eine Flasche mit Likör, die in einer Ecke stand, ihn fesselte, jedenfalls blieb der Onkel stets in der Nähe des Büfetts. Nach einigem Warten erinnerte er sich aber, daß er noch eine Zusammenkunft mit einem anderen Verwandten verabredet hatte, worauf er dem Dienstmädchen mitteilte, er werde später wiederkommen, wenn die Herrschaften nach Hause kämen, solle das Mädchen nur sagen, Onkel Karl sei dagewesen. Kurze Zeit darauf kamen die Herrschaften. Es stieg ihnen gleich eine böse Ahnung auf, als sie von dem Besuch des Onkels Karl hörten, denn in der ganzen Familie gab es keinen Onkel Karl, schon gar schon gar nicht einen solchen aus Limburg. Eine im Salon sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Onkel als Andenken an seinen Besuch zahlreiche Silbersachen, welche die Hausfrau vor ihrem Weggehen in eine Lade des Büfetts gegeben hatte, mitgenommen hatte. Der verringerte Inhalt der Likörflasche wies darauf hin, daß Onkel Karl kein Abstinenzler ist. Bis heute ist aber Onkel Karl nicht wiedergekommen.

●

— **Die Schwalbe als Briefträger.** Im vergangenen Herbst befestigte ein Bergmann aus St. Avold unter dem Flügel einer Schwalbe, die in seinem Haus ihr Nest hatte, eine Nachrichtenrolle mit folgendem Wortlaut: „Während des Sommers 1927 habe ich mein Nest bei Herrn A. R. in St. Avold (Mosel, Frankreich) gehabt. Ich habe ihm nach meiner Rückkehr über den Aufenthaltsort während meiner Abwesenheit zu berichten." Dieser Tage kehrte die Schwalbe nach ihrem Sommernest zurück und trug unter ihrem Flügel folgendes Brieflein: „Ich war während des Winters bei Herrn J. B. auf der Insel Martinique, der mich beauftragt, meinem alten Gastherrn seine herzlichsten Grüße zu überbringen."

Handel und Verkehr.

Wochenmarkt L.-Oberbecker.

L.-Oberbecker, den 9. Juni 1928

Der Samstagmarkt war im allgemeinen gut beschickt. Angebot und Nachfrage waren wie gewöhnlich. Es wurden folgende Preise gezahlt:

Hühnereier 9 u. 10 Stck. 1 M, Enteneier Stck. 13 ₰, Landbutter 1.60 u. 1,70 M, Molkereibutter 2 M, Speisequark 30 ₰,

Gurken Stck. 30 u. 50 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Wurzeln Bd. 45 ₰, Zwiebeln 15 ₰, Rot- u. Weißkohl 20 ₰, Spinat 10 ₰, Blumenkohl Kopf 60 ₰, Salat Kopf 10 ₰, Kartoffeln Pfd 8 ₰, frische Kartoffeln Pfd.. 25 ₰, Spargel 1 M.

Tomaten 80 ₰, Aepfel 65—70 ₰, Apfelsinen 6 u. 12 Stck. 1 M, Zitronen Stck. 10 ₰, Kirschen 40—80 ₰, Erdbeeren 1,30 M.

Gefrierfleisch 80 ₰, frisches Rindfleisch 1,20 M, Kalbfleisch 1.30 M, Schweinefleisch 1,10—1,30 M, Speck ger. 1 M, Speck hies. 1,10 M, Speck fetter 1,05 M, Eisbein 70 ₰, Leberwurst 0,50—1,40 M, Blutwurst 1 M, Zungenwurst 1,40 M, Braunschweiger 1,50 M, Knoblauchwurst 1,20 M, Schwartemagen 1,20 M, Mettwurst 0,90—1,80 M, Blockwurst 1,50—20,00 M, Cervelatwurst 2,40 M, Salami 2,20 M.

Limburger 60 ₰, Edamer 1,20 M, Mainzer Rolle 40 ₰, Allgäuer 80 ₰, holl. Vollfett 1,20 M, Schweizer 1,80 M, holl. Fettkäse 1,20 M, Tilsiter 1,40 M.

Salzheringe 12—16 Stck. 1 M, Salzgurken Pfd. 40 ₰, Schellfisch 35 ₰, Kabliau 40 ₰.

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Dienstag, den 12. Juni 1928.

11,15—11,55 Köln: Schulfunk für ein- und mehrklassige Volksschulen: Ein kulturelles Zeitbild.
13,05—14,30 Köln: Mittagskonzert. Leitung Eysoldt
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15,40—16,00 Köln: Else Vordemberge: Kinderstunde. Eine lustige Zeichenstunde (2).
16,00—16,40 Köln: Rektor Siman: Jugendfunk. Pechvogel und Glückskind. Märchenspiel (nach Volkmann-Leander) von Walther Blachetta. Spielleitung: Kandner.
16,45—17,30 Düsseldorf: F. P. A. für höhere Schulen. Leitung: Oberschulrat Dr. Kurseß. Direktor Dr. Poethen: „Ziele und Wesen des deutschen Unterrichts".
17,30—18,00 Köln: Prof. Ferd. Gregori: „Aus der Werkstatt des Schauspielers."
18,00—18,55 Köln: Vesperkonzert. Leitung: Graef.
19,20—19.45 Köln: Lektor G. Perrot — Le Bourgeois: Französische Unterhaltung.
19,45—20,05 Köln: Prof. Dr. Haberland: „Lebensvorgänge beim gesunden und kranken Menschen."
20,05 Köln: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam.
20,15—20,55 Köln Tanzmusik. Leitung: Eysoldt.
21,00 Köln: „Wettlauf". Ein tragisches Hörspiel von Rudolf Leonhard. Musik von Gustav Kneip. Spielleitung: Rieth. Musikalische Leitung: Eysoldt
Anschließend Köln: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam.
Anschließend Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht.
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.
Anschließend: Funkstille.

Verantwortlich: Christl Bäumler, Lünen i. W.

Büchertisch

Emilie Zola: **Das Paradies der Damen.** Roman. Uebertragen von Franz Franzius. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Unbekümmert um Ruhm und Haß hat Zola sein Riesenwerk geschaffen. „Das Paradies der Damen" ist eine packende Dichtung, aus der Sozialpolitiker Erkenntnis schöpften — eine Psychologie des modernen Wirtschaftslebens, deren Wirklichkeitstreue die kleinsten Einzelheiten des modernen Warenhausbetriebes exakt erfaßt und deren großartige Phantastik im Rhythmus des modernen Lebens die ewige Romantik aufspürt. Zolas Wahrheitssinn weicht vor keiner Erscheinung zurück. Der Ernst seines Künstlertums rechtfertigt die große Kühnheit seiner Darstellung.

Dieses Buch (in Halbleder gebunden zum Preise von 4.30 RM) veranschaulicht in überzeugender Weise die erstaunliche Leistungsfähigkeit des Volksverbandes der Bücherfreunde, der sich die Verbilligung des guten deutschen Qualitätsbuches zur Aufgabe gesetzt hat und diese ernsthaft zu erfüllen bestrebt ist. Mit der Herausgabe inhaltlich wertvoller Bücher, technisch und künstlerisch hervorragend ausgestattet, wird der V. d. B. den höchsten Ansprüchen seiner Mitglieder gerecht. Klassiker-Ausgaben von vorbildlicher Ausstattung, Meisterdrucke mittelalterlicher Handschriften von besonders bibliophilem Wert, populärwissenschaftliche Werke namhafter deutscher Gelehrter, sowie das weite Gebiet der schöngeistigen Literatur deutscher und ausländischer Dichter der Vergangenheit und Gegenwart bilden die Träger dieser kulturfördernden Organisation. Kostenlose Mitgliedschaft, freie Buchwahl und die reiche Auslese von 500 Bänden zu unvergleichlich niedrigen Preisen führen dem V. d. B. ständig neue Mitglieder aus allen Kreisen der Bevölkerung zu. Ausführliche Druckschriften versendet kostenlos die Hauptgeschäftsstelle Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 42-43.

Wetterbericht der Wettermarte Essen

vom 10. Juni 1028.

Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist nach Skandinavien fortgeschritten, ein neues ist über Großbritannien und in Ausläufern über Frankreich herangezogen. Hochdruckgebiete bestehen bei Island und über dem Mittelmeer fort. In Deutschland war es heute früh wolkig oder trübe, aber nur im äußersten Westen regnerisch bei 11 bis 18 Grad Wärme. Der Kahle Asten melde starken Südwestwind, bedeckten Himmel und 10 Grad.

Aussichten bis Dienstag: Fortgesetzt veränderlich und ziemlich kühl, zeitweise Regen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern mittag 12 Uhr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsern lieben Vater, unsern guten Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Bäckermeister

Aloys Twieling

versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Hermann Twieling
Ida Twieling geb. Schöpper
Heinrich Nies
Agnes Nies geb. Twieling
Wilhelm Twieling
Anna Twieling geb. Markworht
Albert Stinepel
Gertrud Stinepel geb. Twieling
Ernst Twieling
Maria Twieling geb. Fittinghoff
Karl Budde
Toni Budde geb. Twieling
Aloys Twieling
Heinz Twieling
und 12 Enkelkinder.

Lünen, Marten, Essen, Bochum, Hannover, Dortmund und Recklinghausen, den 10. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Langestraße 55, aus statt. Das feierliche Levitenamt ist am gleichen Tage um 7.10 Uhr in der Herz-Jesukirche. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Gott der Allmächtige nahm gestern abend plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Gattin, die gute Mutter ihres Kindes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Schwarze

Bernhardine geb. Tingelhoff

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb im Alter von 28 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit und einer 4jährigen überaus glücklichen Ehe.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Karl Schwarze
Dipl.-Ing.

Lünen, den 10. Juni 1928.

Das feierliche Seelenamt ist Mittwoch morgen 9 Uhr in der Altstadtkirche, danach gegen 9¾ Uhr die Ueberführung der Leiche vom Sterbehause, Erzbergerstraße 16, aus nach Paderborn.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag 5 Uhr vom Elternhause Paderborn, Husenerstr. 49, aus. Am Donnerstag morgen 7¾ Uhr ist in der Gokirche zu Paderborn das feierliche Seelenamt. 2102

Krieger- und Landwehr-Verein Lünen

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Aloys Twieling

treten die Mitglieder am Dienstag nachm. 3½ Uhr beim Kameraden Gebhardt „Lüner Hof" an.

2103 **Der Vorstand.**

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater
Dienstag, den 12. Juni, abends 20—22¾ Uhr. Preise 2
Der Hexer

Burgwalltheater
Dienstag, den 12. Juni, abends 20—23 Uhr. Operett.-Preise
Katja, die Tänzerin

Von der Reise zurück.

Dr. Rosenberg
Marktstraße 7.

Der neue Weg schnell, mühelos und gut kochen zu lernen

Beyers Kochkunst im Bild und Film

6 Hefte In jeder Buchhandlg. zu haben! **PREIS** pro Heft **90 Pfg.**

Verlag Otto Beyer, Leipzig

Erhältlich in
Bongers' Buchhandlung

Bekanntmachung.

Der Plan über die Aenderung und Neufestsetzung der Baufluchtlinien der Straßen in dem Gelände, des

westlich und nördlich durch die Münsterstraße,
östlich durch die Eisenbahn Dortmund—Gronau
und südlich durch die Lippe begrenzt wird,

liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gemäß § 7 des Straßen- und Fluchtliniengesetzes vom 2. 7. 1875 vier Wochen lang auf dem hiesigen Bauamt, Marktstraße 2, Zimmer 2 zu jedermanns Einsicht offen.

Einsprüche gegen den Plan sind während der Offenlegungsfrist bei dem Magistrat schriftlich einzubringen.

Lünen, den 5. Juni 1928. 2094

Der Magistrat: Demtröder.

Bekanntmachung.

Die Beitragsliste für den Viehseuchenentschädigungsfonds der Provinz Westfalen liegt vom 11. Juni 1928 ab 14 Tage lang während der Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht im hiesigen Rathaus, Zimmer 2, offen.

Anträge auf Berichtigung der Liste sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei der Polizeiverwaltung hierselbst einzubringen.

Lünen, den 8. Juni 1928. 2097

Der Magistrat:
Becker, Oberbürgermeister

Aelteres, braves 2099

Mädchen

gesucht, welches in Küche und Haushalt erfahren ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen ab 5 Uhr nachm.

Frau Dr. Herbert Hanke, Borkerstraße 6.

Tüchtige 0629

Wasch- und Putzfrau

gesucht.

Frau Lonsdorf, Gartenstr. 23

Achtung! — Radfahrer!

Original-Panzerrad

in verschiedenen Preislagen
Anzahlung 15.- Mark
Wöchentliche Rate 3.- Mark.

Wilh. Böckmann, Lünen, Langestr. 72.

Küchen

kaufen Sie vorteilhaft bei

Friedr. Franke
Lünen, Bäckerstraße Nr. 9.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 12. Juni, vormittags 11 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Emil Hartmann 2101

1 Ladeneinrichtung
1 Schuhmacher-Nähmaschine

und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Busse,
Obergerichtsvollzieher.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit "Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gergt. M." à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form). Dazu „Zucker-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Wir suchen noch einige tüchtige 2095

Vertreter

die in der Lage sind, den vorhandenen Versicherungsbestand durch Neuabschlüsse zu vergrößern.

Gezahlt werden hohe Bezüge evt. festes Gehalt

Deutscher Versicherungs-Konzern,
Bezirksdirektion Dortmund, Märkischestr. 26.

Möbel

aller Art kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

C. Brockhingen 2100
Brambauer, Hohenzollernstraße 23-25

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 39
Prov. Sachsen, Angerstr. 4

sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten

Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Ferner **prima Bettinlett.**

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Besitzen Sie schon

die von Finanzämtern geprüften und als richtig und zuverlässig empfohlenen

Nattermüllers Lohnsteuer-Tabellen?

Diese Tabellen ersparen jedes Rechnen beim Abzuge der Steuern vom Arbeitslohn.

*

Zu haben in

Bongers' Buchhandlung, Langestr.



LEBEWOHL
das beste Mittel gegen
Hühneraugen
und
Hornhaut.

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: H. Geilfuß, Schwanen-Drogerie. Central-Drogerie H. Groß-Seibeck.

Zweites Blatt. Nr. 135 — Brambauer Anzeiger · Lüner Zeitung · Großlüner Volksblatt — Montag, den 11. Juni 1928.

Reiseverkehr auf der Reichsbahn in den Sommermonaten.

Sobald in den Sommermonaten der stärkere Reiseverkehr einsetzt, gehen bei der Reichsbahnverwaltung Beschwerden und Klagen ein über die Nichtbeachtung des Rauchverbots in den Zügen, über nachlässiges Verhalten des Zugbegleitpersonals bei Uebertretung des Rauchverbots, über Nichtübereinstimmung der Außen- und Innenbeschilderung der Personenwagen, über mangelhafte Auskunfterteilung und unhöfliches Benehmen der Beamten gegen die Reisenden bei Anfragen in Fahrplan- und anderen Reiseangelegenheiten.

Die Reichsbahn ist stets bestrebt, den Reisenden das Fahren und den Aufenthalt in den Zügen so angenehm und bequem wie möglich zu machen, um die Freude am Reisen zu heben und um das Ansehen der Reichsbahn nach außen auf seiner schon in der Vorkriegszeit allerseits anerkannten Höhe zu erhalten.

Fahrplan und rollendes Material werden ständig verbessert; die Verkehrssicherheit ist erhöht. Für den Verkehr mit den Reisenden wird von der Verwaltung besonders ausgesuchtes, gewandtes und tüchtiges Personal bestimmt, das insbesondere durch Dienstkenntnisse und hilfsbereites, entgegenkommendes Verhalten den Reisenden gegenüber soviel Vertrauen und Achtung gewinnen kann, daß auch erregten Reisenden unangenehme Auseinandersetzungen erspart bleiben.

Die eigenen Belange des reisenden Publikums erfordern es nun, das Eisenbahnpersonal in seinem Bestreben um Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen tatkräftig zu unterstützen. Das kann insbesondere dadurch geschehen, daß die Reisenden selbst auf strenge Ordnung und Durchführung des Rauchverbots achten, das Beschmutzen der Bänke und Polstersitze durch Schuhe unterlassen und etwaige ordnungsfeindliche Mitreisende dem Eisenbahnpersonal melden. Auch bei dem Betteln, Hausieren und Musizieren in den Zügen würde unverzügliche Anzeige der fraglichen Personen erhebliche erzieherische Wirkungen haben. Bei dieser Gelegenheit sei noch besonders darauf hingewiesen, daß in den Nichtraucher- und Frauenabteilen auch dann nicht geraucht werden darf, wenn alle Mitreisenden ihre Zustimmung geben.

Die Reichsbahn-Gesellschaft ist dankbar für alle Mitteilungen über ordnungswidriges Verhalten der Reisenden oder ihrer eigenen Beamten und sichert allen sachlichen Angaben sorgfältige Untersuchung und wenn nötig Bestrafung und Abhilfe zu.

Sonderfahrt zur Nordsee vom 16. bis 18. Juni.

Die Reichsbahndirektion Essen veranstaltet an vorstehend genannten Tagen eine bestimmt stattfindende Sonderfahrt nach den ostfriesischen Inseln Borkum und Norderney mit Anschlußfahrten nach Juist — Langeroog über Emden und Norddeich —.

Diese billige, bequeme und beschleunigt durchgeführte Reise (ca. 5 Stunden) an die Nordsee, in ausgesucht guten 4. Klasse Durchgangswagen mit Sitzplätzen, bietet den Teilnehmern in gesunder Seeluft drei abwechslungs- und erholungsreiche Tage unter erheblicher Fahrpreisermäßigung für Eisenbahn und Schiff. Für sorgfältige Betreuung im Zielgebiet ist gesorgt: Vorzugspreise sind vereinbart.

Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß die Fahrt Gelegenheit bietet, sich an Ort und Stelle über alles Wissenswerte für einen späteren Ferienaufenthalt auf den Inseln zu unterrichten.

Gültig sind nur Sonderzugkarten. Kinder vom 4. bis 10. Lebensjahr halber Fahrpreis. Vereine und Gesellschaften von 30 Personen und mehr können ganze oder halbe Wagen bis spätestens 14. Juni beim Verkehrsbüro der Reichsbahndirektion Essen bestellen.

Sie erhalten außerdem auf je 100 Fahrkarten 3 Karten kostenfrei.

Fahrkarten und Prospekte sind schon jetzt zu haben bei den Fahrkartenausgaben der aus dem Fahrplan ersichtlichen Einsteigestationen, ferner bei den Verkehrsvereinen in Bochum, Bottrop, Buer, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck, Oberhausen, Wanne-Eickel, Wattenscheid, dem Reisebüro der Gutehoffnungshütte Oberhausen und dem Städt. Verkehrsamt in Recklinghausen.

Fahrplan und Fahrpreise für Hin- und Rückreise einschließlich Dampferfahrt.

6,58 ab	Essen Hbf.	an 0,36
7,11 ab	Wattenscheid	an 0,23
7,22 ab	Bochum Hbf.	an 0,12
7,35 ab	Langendreer	an 23,59
8,00 ab	Dortmund Hbf.	an 23,44
8,40 ab	Hamm	an 23,10
9,15 an	Münster*)	ab 22,36
7,06 ab	Oberhausen	an 0,40
7,21 ab	Essen-Altenessen	an 0,24
7,33 ab	Gelsenkirchen Hbf.	an 0,12
7,51 ab	Wanne-Eickel Hbf.	an 0,03
8,07 ab	Recklinghausen Hbf.	an 23,49
8,25 ab	Haltern	an 23,28
8,41 ab	Dülmen	an 23,15
9,12 an	Münster*)	ab 22,46
9,26 ab	Münster	an 22,27
12,05 an	Emden	ab 19,38
14,17 an	Norddeich	ab 18.30

*) Vereinigung der Züge in Münster.

	Borkum	Norderney	Juist	Langeoog
	RM	RM	RM	RM
Dortmund Hbf.	16,20	15,60	15,60	17,60
Hamm	15,80	14,20	14,20	16,20
Münster	13,20	12,60	12,60	14,60

Von der Inanspruchnahme des Zuges wird es abhängen, ob die Reichsbahndirektion weitere Veranstaltungen vorsehen kann.

Aus dem Gerichtssaal.

1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, weil er Kriegsbeschädigte betrog.

Der schon mehrfach vorbestrafte Willi Meese aus Dortmund (Adolfstraße) sammelte für die Zeitschrift „Der Wegweiser", die von einem Kriegsbeschädigten-Verband vertrieben wurde, und deren Reinertrag für Kriegsbeschädigte bestimmt war, Abonnenten. Dabei schien er jedoch nicht gerade allzu viel Geschäfte gemacht zu haben, sodaß er bald dazu überging, „Geschäfte auf eigene Rechnung" zu machen, indem er allerdings — er war übrigens selbst Kriegsbeschädigter — den Kriegsbeschädigten-Verband dabei vorschützte. Er begab sich daran, in den ländlichen Bezirken Nordkirchen, Selm und Derne freiwillige Spenden für Kriegsbeschädigte einzusammeln. Nach seinen eigenen Angaben hat er etwa 600 *M* zusammengebracht, die er jedoch nicht ablieferte, sondern in seine eigene Tasche wandern ließ. Auch noch auf andere Weise mußte er sich Geld zu verschaffen; er erhöhte ohne Wissen der Abonnenten der Kriegsbeschädigten-Zeitschrift „Der Wegweiser" die Abonnentenbeiträge auf den Bestellscheinen, da ja der Mildtätigkeit der Abonnenten keine Grenzen gesetzt waren. Dadurch erreichte M. aber, daß ihm dafür höhere Provisionen von dem Kriegs-Leschädigten-Verband ausgezahlt wurden, bis man dann bei der Einziehung der Beiträge hinter Meeses Schwindel kam. Er wurde in Haft genommen und vor Gericht gestellt, das ihn jetzt mit Rücksicht auf seine Vorstrafen nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Tatsache, daß er Kriegsbeschädigte betrog, zu 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus verurteilte.

Ein Pariser Juwelenhändler zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Paris, 8. Juni. Der Pariser Juwelenhändler Mestorino, der vor einiger Zeit einen Geschäftsfreund, dem er Geld schuldete, ermordet, den Leichnam in einen Wald geschleppt, ihn dort mit Benzin übergossen und verbrannt hatte, ist heute zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Der Prozeß hat in den heutigen Abendstunden ein aufsehenerregendes Nachspiel gehabt. Die Schwägerin des Verurteilten, Suzanne Charnaux, die sich im Laufe des Prozesses, in dem sie als Zeugin auftrat, wiederholt in schwerster Weise belastet hatte, ist auf der Straße vor dem heatre francais verhaftet worden. Sie wird beschuldigt, die Leiche des ermordeten Juweliers Truphemes beiseite geschafft und die entwendeten Juwelen in Gewahrsam genommen zu haben. Auch gegen zwei Juweliere ist wegen Hehlerei im Zusammenhang mit der Ermordung Truphemes Anklage erhoben worden.

Aus aller Welt.

120 Chinesen bei einem Schiffsunglück ertrunken. 320 Personen gerettet.

London, 10. Juni. Nach Agenturmeldungen aus Honkong sind bei einem Schiffsunglück 120 Chinesen ertrunken, als der Flußdampfer Kochow auf der Fahrt von Wuchow nach Hongkong auf eine Sandbank auflief und sofort sank. Herbeieilende Dampfer retteten 320 Personen. Europäer sind bei dem Unglück nicht ums Leben gekommen.

•

Furchtbarer Bergsturz in Spanien.

Barcelona, 9. Juni. In der Nähe von Oriedo bei der Ortschaft Penoda wurde mit einem Tunnelbau auf der neuen Bahnlinie Ferrol-Gijon begonnen. Etwa 100 Arbeiter waren mit Sprengungen beschäftigt. Nach einer letzten Dynamitsprengung lösten sich einige Felsenstücke, stürzten auf die Arbeiter hinab und begruben sie unter Steinen und Geröll. Sechs Arbeiter wurden sofort getötet und mehrere verwundet. Die Ausgrabung der Verschütteten dauert an.

•

Schrecklicher Orkan in Ungarn.

Budapest, 9. Juni. Aus Fünfkirchen wird gemeldet, daß in dem südlichen Teil des Baranya-Komitates ein furchtbarer Orkan gewütet hat. In der schwäbischen Gemeinde Beremend wurden durch Blitzschlag vier Personen getötet, zwei Personen verloren die Sprache.

•

„Nur noch" 25000 heimatlose Kinder in Rußland.

Die Zahl der obdach- und heimatlosen Kinder in Rußland beträgt „nur noch" 25 000 nach einem soeben erstatteten Bericht des Volkskommissars für das Erziehungswesen, Luntscharsky, der darin die Hoffnung ausspricht, daß es in drei Jahren überhaupt keine obdachlosen Kinder in der Sowjetunion geben wird, und auf den ungeheueren erreichten Fortschritt hinweist, da die Zahl sich einst auf nicht weniger als zwei Millionen belief. Als eine der Ursachen der Verlassenheit der Kinder gibt Lunatscharsky mit bemerkenswerter Offenheit die riesige Ziffer der jährlichen Ehescheidungen an. Es heißt da ferner wörtlich: „In den Dörfern ereignen sich zahlreiche Fälle, in denen Kinder nach dem Tode ihrer Eltern von Verwandten die Aufnahme verweigert wird, so daß sie in die Welt hinaus wandern müssen". Hauptgrund der Verringerung der Zahl dieser unglücklichen Kinder ist, daß die obdachlos aufgefundenen Kinder jetzt in staatlichen Heimen untergebracht und dort in einem Handwerk ausgebildet werden.

Matratzen, Unterbetten, Kissen sind **immer gut.**
Daunendecken, Daunenbetten
in vielen Farben und erstklassiger Füllung.
L. Matzkowitz, Lünen
2096 Bäckerstraße Nr. 16 — Gründungsjahr 1895.



Novissa-Verlag, G. m. b. H., Berlin S. W. 61.

9. (Nachdruck verboten.)

Da hatte er sich zu ihr geneigt, ihre Hand geküßt, und gesagt: „Verzeihen Sie, teuerste Komtesse, ich bin der unglücklichste Mensch, weil ich jenes Jahrhundert voller Schönheit nicht erleben durfte. Ich fürchtete, daß Sie meine Schmeicheleien lächerlich finden würden!"

„Aus — Ihrem Munde — nicht!" hatte sie gelächelt.

Alles das glitt jetzt flüchtig durch seine Erinnerung und ohne es zu wollen, festigte sich in ihm der Gedanke: Diesen Abend verbringe ich in Gesellschaft Inge von Brogades.

Das Telephon auf seinem Schreibtisch klingelte. Erschreckt fuhr er zusammen und hätte um ein Haar in Gedanken nach dem Hörer gegriffen und sich gemeldet. Im letzten Augenblick aber besann er sich, setzte seinen Hut auf und schaltete den Kontakt ein.

Dann trat er zurück.

Das Mädchen kam von der Diele herein und fragte in den Apparat.

Eine Weile war es still. Lanis Carlson stand an den großen, eichenen Bücherschrank gelehnt und horchte.

„Nein, er ist noch nicht hiergewesen!" sagte das Mädchen, „ich weiß nicht, ob er wiederkommt!"

Aha! Von ihm war die Rede!

„Ein Brief ist für Sie angekommen!" nickte das Mädchen

Also Frederick, der Chauffeur, rief an.

„Heute wollen wir fahren?"

Was hieß das? — Wer wollte fahren?

„Aber wenn der Herr nun zurückkommt? — Sie könenn ja auf alle Fälle mit dem Wagen herunterkommen und erst lesen, was er Ihnen schreibt!"

Lanis nickte vor sich hin.

„Gut — Ich erwarte Sie! — Auf Wiedersehen, Frederik!"

Das Mädchen legte den Hörer auf die Gabel zurück. Ein paar Mal atmete sie tief auf, strich dann über ihre Schürze glatt, ordnete kokett das Haar und ging langsam hinaus.

Lächelnd nahm Carlson den Hut ab und ließ sich wieder am Schreibtisch nieder. Er hatte schon verstanden, um was es sich handelte. Das Mädchen nannte ihn „Frederik"! Er wollte sie abholen zu einer Spazierfahrt.

Also darum war die Kleine in der letzten Zeit immer so zerstreut gewesen? — Frederik spukte ihr im Kopfe herum. Auch gut! — Man ist nur einmal jung

Zehn Minuten später kam der Wagen. Der Chauffeur sprach auf der Diele mit dem Mädchen. Dann las er laut den Brief, den sie ihm gegeben hatte:

„Fahren Sie morgen um neun Uhr vor meinem Hause vor, warten Sie etwa 10 Minuten, öffnen Sie dann den Schlag und schließen Sie ihn nach einer Weile wieder. Dann fahren Sie im schnellsten Tempo nach der Stockholms Gade, halten in der Nähe des Platzes auf der Parkseite und dort wiederholen Sie das Manöver. Sollte Sie jemand ansprechen, so lassen Sie sich als Ausweis zunächst die Blechmarke der Kriminalpolizei zeigen, die jeder Beamte tragen muß, und antworten Sie, daß Sie nur nach den gegebenen Vorschriften handeln. Sie befinden sich in meinen Diensten und haben das zu tun, was ich wünsche, — nicht aber das, was Ihnen die Kriminalpolizei vorschreibt. Nach dieser Fahrt können Sie mit dem Wagen hinfahren, wohin es Ihnen beliebt. Ich werde Anweisung geben, daß Ihnen sowie meinem anderen Personal an jedem Ersten das Gehalt pünktlich angewiesen und von der Bank ausgezahlt wird. Für die nächste Zeit benötige ich Sie nicht mehr. In einem halben Jahr jedoch, genau: am 10. September dieses Jahres, haben Sie um 6.15 nachmittags am Central Banegard auf der Ankunfts-Seite zu warten. Ich werde den Wagen besteigen, dessen Tür offen zu stehen hat. Um 6.20 schließen Sie die Tür und fahren nach Hause. Alles andere wird sich von selbst ergeben! Lanis Carlson.

Still wurde es draußen auf der Diele. Dann klang gedämpftes Sprechen zu dem Lauscher hinein. Er konnte nichts mehr verstehen. Eine Viertelstunde später aber erblickte er durch die Scheiben, hinter der Gardine stehend, wie der Wagen davonfuhr. Im Polster saß, wie eine Fürstin, das Mädchen. Lanis Carlson trat lächelnd zurück. „Freut euch eures jungen Lebens!"

Dann untersuchte er alle Fächer seines Schreibtisches und fand sie total ausgeplündert. Aergerlich stieß er die Schubladen wieder zu und erhob sich. Leise, wie er gekommen war, verließ er das Zimmer und ging die Treppe hinunter.

Vorsichtig schritt er durch die Straßen, immer ängstlich bemüht, keinen Passanten, der ihm entgegenkam oder der ihn überholte, zu berühren. In der Oestergrade herrschte sehr viel Lärm und Treiben und der Spaziergang wurde zu gefährlich, darum bog er in eine stillere Seitenstraße ein, in der er ungehindert ausschreiten konnte.

Man mußte sich schließlich an die unsichtbare Rolle erst gewöhnen. Auch dieses Leben erforderte eine gewisse Kenntnis und ein genaues Studium. Er überauerte den großen Platz, auf dem das königliche Theater stand, — und seltsam: In diesem Augenblick mußte er wieder an Professor Strandhelm denken. Hier, in diesem Theater, hatte er doch die erste Mitteilung von dem Morde erhalten. War es nicht so? — Er konnte sich kaum auf alle die Vorgänge besinnen. Traum und Wirklichkeit schmolzen zusammen.

Als er in die Brede Gade einbog, hätte ihn um ein Haar ein Auto umgerissen.

„Vorsicht!" lachte er und sprang auf die Bordschwelle. Dann sah er zu dem Polizisten hinüber, der mitten auf dem freien Platz stand und den Verkehr lenkte.

Um 10 Uhr stand er vor dem Hause in der Frederica Gade, in dem der Minister wohnte.

Er sah an dem Hause hinauf. Im zweiten Stock waren alle Fenster erleuchtet. Dort lag der Salon, daneben ein Empfangszimmer der Inge von Bragade und anschließend befand sich ihr Boudoir.

Das Portal war verschlossen. Unschlüssig stand Lanis Carlson eine Weile vor der Tür. Dann zog er die Glocke. Drinnen wurden schrürfende Schritte laut. Die Tür wurde geöffnet und heraus sah der Hausmeister. Als er niemand entdeckte, trat er einen Schritt vor. Diesen Moment benutzte Lanis Carlson, um das Haus zu betreten. In aller Ruhe schritt er über den großen Flur und trat in die Halle, in der sich bei festlichen Gelegenheiten die Empfänge abspielten.

Von der Decke herab hing eine Ampel und verbreitete einen schwachen Schein. An den Wänden hingen Gemälde alter Meister. Ein wundervoller Dyck fesselte seine Aufmerksamkeit. Er trat näher und betrachtete mit Kennermiene und Wohlgefallen das Gemälde. Draußen schloß der Hausmeister brummend wieder die Tür. Also ein Kunstkenner war dieser Brogade doch. Er hatte in der Zeit, da er leibhaftig hier verkehrte, während der Besuche nie Zeit gefunden, den alten Meister in Ruhe zu betrachten. Schließlich war das zu verstehen. Man geht nicht zum Minister, wenn man Gemälde betrachten will.

Lanis Carlson hatte es gar nicht eilig. Gemütlich schlenderte er durch den langen Korridor und stieg am Ende desselben eine Etage höher. Lautes Sprechen und Stimmengewirr schallte ihm entgegen.

Aha! Der Minister gab eine Gesellschaft.

Lächelnd schritt Lanis Carlson weiter. Dies war die Tür zum Boudoir Inges. Eine Versuchung ließ ihn nach der Klinke greifen, — aber er zog die Hand zurück. „Mache keine Dummheiten, die unanständig sind!" nickte er vergnügt. Die nächste Tür war angelehnt. Ein mattblaues Licht lief durch den Raum. Blau war Inges Lieblingsfarbe, entsann er sich.

Noch ein paar Schritte weiter stand die Tür zum Salon offen. Lanis Carlson trat auf sie zu.

Erstaunt sah er auf die Gruppe, die im Salon saß. Das hatte er nicht erwartet. Das war eine ganz andere Gesellschaft, als er sie sich vorgestellt hatte.

„Ich gestatte mir, ganz der Meinung des Herrn Polizeidirektors zu sein!" hörte Carlson gerade den Kriminalkommissar Sörrendsen sagen.

Also das war die große Gesellschaft, die Exzellenz von Brogade heute gab. Der Minister saß in einem großen Sessel und rauchte eine schwere Havanna. Am Fenster hatte sich Inge in mehr liegender als sitzender Stellung niedergelassen und neben ihr in einem Damensessel hockte die blonde Ruth mit überaus blassem Gesicht. Ihre Augen wanderten unruhig durch den Raum. Die beiden Hüter des Gesetzes saßen steifbeinig in gezwungener Haltung vor dem Minister. Ihre Stühle, auf denen sie Platz genommen hatten, standen geradlinig ausgerichtet wie zur Parade. Sie hatten die Hacken zusammengeklappt und machten überhaupt den Eindruck von Menschen, die sich im Augenblick alles andere als wohl befanden.

Aus einer anderen Tür verschwand eben der Diener, der Liköre gereicht hatte.

Exzellenz von Brogade lachte auf und sah amüsiert auf die beiden Beamten. Er drehte seine Zigarre zwischen den Lippen und sagte: „Meine Herren! — So kommen wir nicht weiter! — Kommissar Sörrendsen geruht, ganz ergebenst die Meinung des Herrn Polizeidirektors zu haben, und Sie, Herr Polizeidirektor, sind ebenfalls durchaus seiner Ansicht!"

Er kopierte ihre Stimmen und freute sich unbändig über den Scherz, den er gemacht hatte. Die Beamten lachten pflichtschuldigst ein kurzes „Haha!"

„Nein, meine Herren — wenn wir gegenseitig unsere Einfälle immer richtig finden und keine eigene Meinung haben, dann brauchen wir gar nicht weiter über den Fall Lanis Carlson nachzudenken oder gar darüber zu sprechen! Mir liegt gerade sehr viel daran, Ihre Ansicht zu hören, was sich unternehmen läßt in der Angelegenheit!"

Er machte eine Pause und sah die beiden abwartend an.

„Ich habe eine gute Idee!" klang vom Fenster her Inges Stimme. Sie hatte sich aufgerichtet und sah ihren Vater an. Auch Ruth Bryon hatte ihr den Blick zugewandt.

„Du hast eine Idee, mein Kind?" Der Minister legte die Zigarre auf den Aschenbecher und setzte sich zurecht. „Heraus damit! — Frauen haben manchmal sehr gute Ideen und Einfälle, wo wir Männer versagen!"

Inge zog die Augenbrauen hoch. „Ich danke dir, Pa, daß du wenigstens eine so gute Meinung von den Frauen bewahrt hast!"

Lanis Carlson hatte bis jetzt immer noch im Türrahmen gestanden. Seine Augen leuchteten, sein Herz begann zu klopfen. Nun war er doch gespannt, was Inge für eine Idee hatte. Er trat neugierig näher und ließ sich auf einen Stuhl nieder, der gleich neben der Tür stand.

„Ihr verhandelt jetzt bereits über eine Stunde und seid zu keinem Ziel gekommen. Fest steht für Euch, daß dieser — Herr Carlson eigentlich ganz unschädlich ist. Was er bisher getrieben, sind kleine Scherze gewesen, die ihm die Freude über die gelungene Erfindung eingegeben hat. Scherze, für die ihm der strengste Richter selbst nicht nur mildernde Umstände, sondern —"

„— für die er eine Auszeichnung erhalten müßte!" nickte Exzellenz von Brogade lächelnd.

Inge zuckte mißbilligend die Achseln. Dann fuhr sie fort:

„Vielleicht ist es ein Glück, daß Herr Carlson in unserem Hause verkehrt hat, wir ihn also bereits kennen. Ich glaube nicht, daß er es wagen wird, irgend etwas Unrechtes zu tun!"

Lanis Carlson machte auf dem Stuhl eine Verbeugung zu Inge hinüber.

„Wenn wir also ihm überhaupt beikommen wollen, so muß das sehr bald geschehen und zwar auf gütliche Weise. Man muß ihm irgendwie einen Brief zukommen lassen, in dem man ihm mitteilt, daß —" sie suchte nach Worten „— seine Erfindung eine kolossale ist und er Aussicht hat auf irgendeinen Posten oder eine Ernennung. Sie steht ihm in anbetracht dieser Erfindung ja auch zu. Ich zweifle keinen Augenblick, daß Herr Carlson sich umgehend höchstpersönlich wieder in seiner gewohnten liebenswürdigen Weise einfinden wird —"

(Fortsetzung folgt.)

Eifersüchteleien der Marschälle

(Eigenbericht)

Feng vor Tientsien

‡ Shanghai, 11. Juni. Fengs Heer von 40 000 Mann schließt langsam Tientsin ein. Die Nordtruppen halten das linke Ufer des Peiho besetzt. Die Südtruppen das rechte Ufer. Wahrscheinlich wird sich bald eine Schlacht um den Uebergang 20 Meilen unterhalb Tientsin entwickeln. Feng erhält große Verstärkungen. Beide Heere haben auf britische und japanische Schiffe gefeuert und dadurch einen Stillstand der Flußschiffahrt notwendig gemacht. Westlich von Tientsin steht ein ähnlicher Kampf zwischen den Nord- und Südtruppen um den großen Kanal bevor. Während die Besetzung Pekings kampflos erfolgt ist, wird der Ausbruch eines Kampfes um Tientsin und Taku erwartet. Der wirkliche Herr der Lage scheint nicht der Shansi-Gouverneur zu sein, sondern der „christliche" General Feng. Drei Brigaden dieses General stehen vor Peking, haben sich jedoch an dem Einmarsch nicht beteiligt. Die neue Entwicklung hat den Chansi-General veranlaßt, sich bei der Nanking-Regierung über einen angeblich Vertragsbruch des General Feng zu beschweren. Der Shansi-Gouverneuer behauptet, daß zwischen ihm und General Feng bei der Räumung Pekings ein Abkommen zustande gekommen sei, wonach er selbst Peking und Tientsin, der „christliche" General Feng die Provinz Shantung einschließlich Tsingtau erhalten solle. Durch die Haltung der Japaner in Tsinanfu und Tsingtau habe der Besitz von Shantung für General Feng keinen Wert mehr. General Feng habe daher beschlossen, auf eigene Faust vorzugehen, Tientsin zu nehmen, um von dort aus Peking anzugreifen.

Parker Gilbert spricht von Revision

(Von unserem eigenen Vertreter.)

s Berlin, 11. Juni. **Der Generalagent hat der jetzigen Reichsregierung seine Abschiedsbesuche bereits gemacht. In der Unterredung mit dem Reichsfinanzminister soll, wie wir aus einer sehr zuverlässigen Quelle erfahren, Parker Gilbert die Festlegung der endgültigen Dawessumme berührt haben, ohne aber einen Termin für einen entsprechenden Antrag bei der Reparationskommission anzugeben.**

Urteil im Scheidemann-Möbel-Prozeß

Z Kassel, 10. Juni. (Eigenbericht.) In dem Beleidigungsprozeß Dr. Karbe fällte der Gerichtshof des großen Schöffengerichtes in Kassel unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bachmann das Urteil dahin, daß **der Regierungsrat Dr. Karbe aus Hannover wegen Beleidigung des verstorbenen Regierungspräsidenten Springorum in 5 Fällen zu einer Geldstrafe von 200 ℳ verurteilt wurde.** Insgesamt richtete sich die Anklage gegen 26 Fälle von Beleidigungen, es konnten aber nur fünf Fälle als strafbare Handlung herausgeschält werden.

Ponfick stellt Strafanzeige

s Berlin, 11. Juni. (Von unserm Vertreter.) **Die kommunistischen Prügelszenen im Preußischen Landtag am Freitag werden nun doch noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Der von den Kommunisten blutig geschlagene greise Geheime Regierungsrat Dr. Ponfick hat der Staatsanwaltschaft 1 Strafanzeige gegen 5 namentlich bezeichnete kommunistische Abgeordnete wegen schwerer Körperverletzung erstattet.**

Schiele vor dem Landwirtschaftsausschuß

Z Berlin, 11. Juni. (Eigenbericht.) Der Reichstagsausschuß der Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms, der vom bisherigen Reichstag eingesetzt war, nahm in einer Sitzung am Sonnabend den Bericht der Reichsregierung über die Verwendung von Reichsmitteln zur Förderung des **Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch** entgegen. Reichsernährungsminister Schiele erklärte, daß er heute noch nicht in der Lage sei, über die Verwendung der 25 Millionen Reichsmark für die Genossenschaftsorganisation zu berichten, weil die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien.

Amnestiekundgebung der K. P. D.

Z Berlin, 11. Juni. (Eigenbericht. Die K. P. D., die Rote Hilfe und der Rote Frontkämpferbund veranstalteten am Freitag im Sportpalast eine Amnestiekundgebung.

Jakob auch der Urkundenfälschung angeklagt

s Berlin, 11. Juni. (Von unserm Vertreter.) **Gegen den früheren Generaldirektor der Ufa, Jakob, ist nunmehr das Vorverfahren auch auf schwere Urkundenfälschung ausgedehnt. Es sollen mehrere hundert Einzelfälle in Frage kommen. Der ehemalige Generaldirektor steht unter polizeilicher Ueberwachung, um eine Flucht zu verhindern.**

Litauen verzichtet nicht auf Wilna

s Kowno, 11. Juni. **Die halbamtliche Zeitung „Lietuwa" schreibt zu Chamberlains Erklärungen gegen Litauen auf der Genfer Ratstagung: „Litauen wird nie auf Wilna verzichten. Litauens Anspruch auf Wilna wird länger leben als das Instrument des Völkerbundes. Unsere Zukunft weist jetzt auf Moskau hin.**

Keine Prüfung von Gutachten in Moskau

)) Moskau, 11. Juni. (Eigenbericht.) Freitag wurde die Vernehmung Kalinins im Schachtyprozeß abgeschlossen. Die Ansichten, daß das Gericht eine Prüfung des Sachverständigen-Gutachtens vornehmen werde, erwiesen sich als unbegründet. Das Gericht hält an dem Beschluß fest, kein Gutachten zu prüfen.

Neurath muß um Entschuldigung bitten

s Rom, 11. Juni. (Von unserem Vertreter.) Der deutsche Botschafter war bei Mussolini und hat ihm das Bedauern der Reichsregierung über den Angriff auf das Berliner Botschaftsgebäude ausgesprochen. In Rom glaubt man, daß die internationalen Angriffe und Attentate auf die faszistischen Vertreter noch nicht zu ihrem Ende gelangt sind.

Wieder Ausschreitungen in Spalato

s Budapest, 11. Juni. (Von unserem Vertreter.) „Pesti Hirlap" meldet aus Spalato neue **italienfeindliche Ausschreitungen** vor dem Konsulat. Die Polizei mußte mit der Waffe gegen die Demonstration vorgehen, von denen 15 Verletzungen erlitten.

Die „Bremen"-Flieger auf der Rückkehr

⊷ New York, 11. Juni.* (Eigenber.) **Die „Bremen"-Flieger und ihre Angehörigen haben Freitag nacht mit dem Lloyddampfer „Columbus" die Reise nach Deutschland angetreten.** Eine dichtgedrängte Menge hatte den Pier besetzt und brach in brausende Abschiedsrufe aus, als der Dampfer aus dem Dock stromabwärts geschleppt wurde.

*

Im Wettstreit um die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans auf dem Luftwege sind zwei neue Konkurrenten aufgetaucht. Der brasilianische Flieger de Barros hat sich nach Frankreich eingeschifft: er beabsichtigt in Europa ein Flugzeug zu kaufen und spätestens bis zum 15. August den Flug Paris-New York anzutreten. Ferner wird mitgeteilt, daß der Flieger Bert Hasselt um den 5. Juli herum von Rockford im Staate Illinois nach Stockholm fliegen will, wobei er eine Zwischenlandung in Neufundland vornehmen will.

*

)(In einem Schreiben an den Vertreter Ungarns stellt der Ratspräsident hinsichtlich der Optantenfrage fest, daß Ungarn berechtigt sei, den Fall erneut vor den Rat zu bringen.

)(In Genfer eingeweihten Kreisen wird mit einer Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz vor dem Herbst nicht mehr gerechnet.

s. Bei Kundgebungen vor dem italienischen Konsulat in Laibach nahm die Polizei 14 Demonstranten fest. Die Festgenommenen sind keine Serben sondern ungarische Kommunisten.

)(Neue Erderschütterungen wurden in Korinth wahrgenommen; 3 Kinder wurden getötet.

)(Primo de Rivera hat seine Heiratspläne aufgegeben, da seine Braut sich mit dem Grafen de la Cimera und dem Herzog Almodovar in ein Lokal begeben hat, wo ein nachbörslicher Wertpapierhandel stattfand und dort Spekulationen in Börsenwerten vorgenommen hat.

)(Primo de Rivera dementiert die Gerüchte über einen Regierungswechsel und weist darauf hin, daß die Diktatur bestehen bleiben müsse, um noch eine Reihe grundlegender Staatsgesetze zu schaffen.

)(Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat die Polizei eine Verschwörung zum Sturze der Republik aufgedeckt.

)(In Aegypten ist eine Frau von 5 Kindern, 3 Knaben und 2 Mädchen, entbunden worden.

)(Die japanische Regierung hat ihre Bereitschaft bekundet, mit der Nanking-Regierung in Verhandlungen einzutreten.

)(Die Australienflieger trafen in Sidney ein.

Ein Postzug auf der Fahrt nach Berlin beraubt

Nachdem vor einigen Tagen der Nachtpersonenzug Bitterfeld—Berlin, der mehrere Postbeiwagen mit sich führt, bei Gräfenhainichen beraubt worden war, hat sich dieser Vorgang in der letzten Nacht wiederholt. Diesmal suchten sich die Räuber die Strecke zwischen Burgkemmnitz und Gräfenhainichen aus. Es ist anzunehmen, daß die Diebe auf den langsam fahrenden Zug gesprungen sind, die Postwagen, die ohne Begleitpersonal sind, gewaltsam erbrochen und dann die Pakete während der Fahrt herausgeworfen haben. Man fand 16 Pakete und zwei Postsäcke an der Strecke. Die Ermittlungen nach den Tätern sind noch im Gange. Es handelt sich in der Hauptsache um Postsendungen aus dem Vogtland nach Berlin.

Letzte Drahtnachrichten

Schwimmländerkampf Deutschland—Frankreich

z Bielefeld, 11. Juni. **Die am Sonntag zum zweiten Mal in Bielefeld ausgetragenen Schwimm-Länderkämpfe Deutschland — Frankreich endeten mit einem Unentschieden 2:2. Deutschland gewann in der 4 mal 200-Meter-Staffel, Frankreich gewann das Wasserballspiel mit 5:4, Halbzeit 2:2.**

Ausdehnung des Rheinschiffahrtsstreikes

Z Duisburg, 11. Juni. **Zur Unterstützung der streikenden Rheinschiffer haben seit Freitag die Leute der Monopoldampfer die Arbeit niedergelegt, so daß die westdeutsche Kanalschiffahrt stillgelegt ist. Die Streikbewegung der Kanalschiffer erstreckt sich auf Duisburg-Ruhrort, Dortmund, Hamm und Münster. Da der Verkehr auf den Binnenkanälen stilliegt, ruht auch der Abtransport der Kohlenschiffe. Die streikenden Kanalschiffer sind fristlos entlassen worden.**

Rudolf Haas bekommt Entschädigung

s Magdeburg, 11. Juni. **Dem im Schröder-Mordprozeß vielgenannten Fabrikaten Haas wurde vom Justizministerium eine Entschädigung von 34 500 Mark für unschuldig erlittene Untersuchungshaft zuerkannt.**

Wiederaufnahme im Fall Jakubowski?

s Neustrelitz, 11. Juni. **Im Wiederaufnahmeverfahren Jakubowski hat das Staatsministerium die Oberstaatsanwaltschaft angewiesen, in eine sofortige Nachprüfung der neuen Beweismittel zu treten.**

Selbstmord eines Rechtsanwaltes

Im Züricher Untersuchungsgefängnis hat der bekannte Züricher Rechtsanwalt Dr. Max Stabel durch das Einnehmen einer starken Dosis von Schlafmitteln seinem Leben ein Ende gemacht. Dr. Stabel war wegen angeblichen Betruges verhaftet worden.

Autobusunglück in Spanien: 8 Tote

Z Madrid, 11. Juni. In der Nähe von San Sebastian stürzte ein Autobus mit Ausflüglern von einer Brücke in den Fluß. Es wurden bisher 8 Tote und 10 Verwundete, alles junge Mädchen, geborgen.

Unterzeichnung des Kriegsverzichtspakts

Z New York, 11. Juni. **Die auf dem üblichen diplomatischen Wege vom amerikanischen Staatsdepartement geführten Verhandlungen sind so befriedigend verlaufen, daß in unterrichteten Washingtoner Kreisen kaum noch Zweifel an dem schließlichen Erfolg gehegt werden. Von privater Seite wurde als möglicher Tag für die Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes sogar bereits der 4. Juli, der amerikanische Nationalfeiertag, genannt und für den Fall, daß dieses Datum etwas zu früh liege, sollte der französische Nationalfeiertag, der 14. Juli, in Aussicht genommen werden.**

Handel und Wirtschaft

Wochenübersicht

Nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung hat sich Produktion und Beschäftigung in den wichtigsten Verbrauchsgüterindustrien vermindert, während in den Produktionsmittelindustrien der niedrigere Inlandsabsatz durch verstärkten Export in gewissem Grade ausgeglichen werden konnte. Zugleich gibt aber die saisonmäßige Belebung der deutschen Wirtschaft eine Atempause, und man darf daher im Großen und Ganzen damit rechnen, daß ein schärferer Rückschlag der Konjunktur hintangehalten werden kann. Dabei ist freilich Voraussetzung, daß die Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus endlich zum Stillstand kommt.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist es mit Befriedigung zu begrüßen, daß die Reichsregierung die Tariferhöhungsanträge der Reichsbahn, sowohl was den Güter- wie auch was den Personenverkehr anbetrifft, abgelehnt hat. Es soll dafür versucht werden, der Reichsbahn größere Kapitalmittel auf anderen Wegen, so z. B. durch eine Anleihe zuzuführen. Man darf hoffen, daß der Grundsatz, alles, was zur Steigerung der industriellen Gestehungskosten beiträgt, zu vermeiden, nunmehr zur Richtschnur deutscher Wirtschaftspolitik wird. Mit größter Entschiedenheit ist dieser Standpunkt auf einer Kundgebung des deutschen Groß- und Exportbandels in Hamburg vertreten worden. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Dauch über die Not der hamburgischen Wirtschaft wurde eine Entschließung angenommen, in der ausgeführt wird, daß die bedenkliche Verminderung der Kaufkraft der Reichsmark durch dauernde Steigerung der Erzeugungskosten, Erhöhung der Steuern, Tarife usw. zu einem Zustand führen müsse, der weder für die Erzeuger noch für die Verbraucher tragbar sei. Nicht Lohnerhöhungen, die dann durch Preissteigerungen ausgeglichen werden, sind erstrebenswert, sondern Kräftigung der Inlandskaufkraft der Mark, die zu einer automatischen Erhöhung der Reallöhne führt.

Am meisten ist durch diese Auswirkungen einer verfehlten Lohnpolitik die deutsche Montanindustrie in Mitleidenschaft gezogen worden. Auf dem deutschen Bergmannstage, der seit fünfzehn Jahren am 3. Juni zum ersten Male wieder in Berlin zusammentrat, wurde die Not des deutschen Steinkohlenbergbaues in eindringlicher Weise geschildert. Während Holland, Belgien und Frankreich ihre Kohlenförderung erhöht haben und sowohl die englische wie die holländische Kohle in Süddeutschland, ja bis nach Duisburg hin, mit der Ruhrkohle in Wettbewerb tritt, wird der Ruhrkohlenbergbau seine Ausfuhr und damit auch seine Förderung notgedrungen einschränken müssen, obgleich diese heute die von 1913 kaum übertrifft. Die schwierige Lage einer der wichtigsten Schlüsselindustrien wirkt natürlich auf die Gesamtwirtschaft zurück, im besonderen Maße auf diejenigen Zweige, die, wie die Eisenindustrie, aber auch wie manche andere mit dem Kohlenbergbau auf engste zusammenhängen. Die Handelskammerberichte stellen bereits für den Monat Mai einen Rückgang der Kohlenförderung und der Roheisenerzeugung, aber auch der Maschinenindustrie fest. Das Nachlassen der Textilindustrie, über das gleichfalls berichtet wird, ist dagegen wohl auf einen Verbrauchsrückgang zurückzuführen. Im Ganzen freilich ist der industrielle Auftragseingang, wie schon erwähnt wurde, noch recht befriedigend.

Man will bemerkt haben, daß die Industrie in der Kreditaufnahme zurückhaltend geworden ist. Die Ursache ist wohl in erster Linie die Höhe der Zinssätze, die trotz aller Bemühungen nicht gesenkt werden konnten, vielmehr eher die Tendenz zu weiterer Steigerung zeigen. Hier wirkt bereits die Versteifung der internationalen, namentlich der amerikanischen Geldmärkte ein; wenn man auch bei der großen Spannung zwischen amerikanischen und deutschen Zinssätzen, die selbst durch eine weitere New Yorker Diskonterhöhung nicht zum Verschwinden gebracht werden würde, diesen Einfluß nicht überschätzen darf. Er hat sich freilich in der letzten Woche an den deutschen Börsen recht stark geltend gemacht, weil angesichts der heutigen engen Verflechtung der deutschen mit den internationalen Börsen die stimmungsmäßige Einstellung der Berliner Börse sich ganz nach den Meldungen aus New York richtet, so daß alle dortigen Schwankungen sich sofort auf die deutschen Börsen übertragen. Aber die Vorgänge an der New Yorker Börse haben zwar zu einer sehr starken Verminderung der Auslandskäufe deutscher Aktien geführt, wodurch naturgemäß die Stimmung an den deutschen Aktienmärkten ungünstig beeinflußt wurde. Doch blieb die Nachfrage nach deutschen Anleihen in Amerika trotzdem unverändert groß. Sowohl die 25 Millionen Dollar betragende Umschuldungsanleihe für die Landwirtschaft wie die deutsche Stadtanleihe und die in der Schweiz aufgelegte Auslandsanleihe des Badenwerkes wurden überzeichnet. Die Aussichten der 15 Millionen Dollaranleihe des Karstadt-Konzerns werden gleichfalls als gut bezeichnet. Im Monat Mai haben die nach Deutschland hereingeströmten Auslandsanleihen die Rekordsumme von 476 Millionen R.ℳ erreicht. Der Juni wird hiergegen wahrscheinlich nicht allzusehr zurückbleiben, da u. a. eine Pfandbriefemission zu Wohnungsbauzwecken in Höhe von 100 Millionen R.ℳ im Auslande untergebracht werden soll.

Dieser wachsenden Auslandsverschuldung steht noch immer keine entsprechende Zunahme der inländischen Kapitalbildung gegenüber. Der Reichsbankausweis von Ende Mai ergibt wiederum eine Zunahme des Umlaufes an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen um mehr als 700 Millionen R.ℳ, und des Wechselbestandes der Reichsbank um 434 Millionen R.ℳ. Wenn auch der Ultimo für diese Bewegungen eine natürliche Erklärung gibt, so ist doch andererseits eine Entspannung des deutschen Geldmarktes immer nur insoweit festzustellen, als die Eingänge aus den Auslandsanleihen vorübergehend am offenen Geldmarkte angelegt werden.

Verein für bergbauliche Interessen

(Handelsdienst.)

Der Jahresbericht

„ Essen, 11. Juni. Der Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen hat soeben seinen Jahresbericht für das Jahr 1927 herausgegeben. In dem Bericht über Produktion und Marktlage wird ausgeführt, daß das Berichtsjahr unter dem Zeichen einer nahezu allgemeinen Hochkonjunktur gestanden hat. So günstig sich damit das allgemeine Bild auch darstellen mag, so ist nicht zu vergessen, daß es sich in der Hauptsache nicht um eine Preis-, sondern vielmehr um eine Mengenkonjunktur handelt. Die Ruhrkohlenförderung überschritt im Berichtsjahre mit 118 Millionen to. erstmalig die Gewinnung des letzten Vorkriegsjahres. Das Mehr beläuft sich auf 3,45 Millionen to oder 3,02 Proz. gegenüber dem Vorjahre beträgt die Steigerung 5,80 Millionen to. oder 5,17 Proz. In den Kohlenpreisen ist seit Oktober 1926 keine Veränderung eingetreten. Der Preis für Fettförderkohle, der als Richtpreis anzusehen ist, beläuft sich auf 14,87 ℳ, was gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr mit 12,54 ℳ (einschl. 4½ Proz. Handelsnutzen) eine Steigerung von 18,58 Proz. ergibt. Berücksichtigt man, daß der Reichsindex für die Lebenshaltungskosten sich im Durchschnitt des Berichtsjahres auf 147,6 beläuft, so ergibt sich, gemessen an der Kaufkraft des Geldes, ein Kohlenpreis von nur 80,30 Proz. des Friedenspreises. Das wirtschaftliche Ergebnis des Ruhrbergbaus ist keineswegs als günstig anzusehen. Von befriedigenden Gewinnen kann keine Rede sein, obgleich die starke Steigerung der Förderung eine entsprechende Ermäßigung der Generalunkosten auf die Fördereinheit mit sich brachte. Was durch die Ermäßigung der Generalunkosten, wie auch die im Vergleich zu früheren Jahren erheblich gesteigerte Leistung hätte gewonnen werden können, ist durch die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne und die großen Kosten der Rationalisierung und Mechanisierung aufgezehrt worden. Die vorjährigen durchaus bescheidenen Dividenden konnten nicht einmal durchweg aufrecht erhalten werden, und nach wie vor blieb eine Reihe von Gesellschaften ohne Ausbeute. Es ist sehr zu bedauern und gereicht der Allgemeinheit keineswegs zum Vorteil, daß über den als Schlüsselindustrie so wichtigen Bergbau in der Oeffentlichkeit eine ganz und gar unbegründete irrige Auffassung hinsichtlich der Gewinnungsmöglichkeit immer mehr Geltung gewinnt, eine Auffassung, die in erster Linie durch die Propaganda der Arbeitnehmerverbände herbeigeführt worden ist. Es kann nicht oft genug hervorgehoben werden, daß der Bergbau zum großen Teil gezwungen ist, von der Substanz zu leben, da die von Fall zu Fall erzielten durchaus mäßigen Gewinne weniger auf wirklichen Ueberschüssen beruhen, als vielmehr nur auf Grund nicht ausreichender Abschreibungen und Rückstellungen ausgewiesen werden können. Man vergißt nur zu leicht, daß der Bergbau zur Führung seines Betriebes eines außerordentlich hohen stehenden Kapitals bedarf, und daß eine gedeihliche und den jeweiligen wirtschaftlichen und technischen Verhältnissen entsprechende Entwicklung lediglich nur dann gewährleistet ist, wenn es gelingt, für die Erneuerung der Werksanlagen die unumgänglich notwendigen, große Mittel erfordernden Rücklagen zu machen. Der Bericht bringt weiter eine Zusammenstellung über die Entwicklung der Bergarbeiterlöhne im Ruhrbergbau im Laufe des Berichtsjahres. „Im Durchschnitt lag der Reallohn der Gesamtbelegschaft (berechnet nach dem Gesamteinkommen einschließlich Deputate und Sozialiohn für Frau und 3 Kinder, Reallohn errechnet nach dem Reichsindex) mit 2,85 Proz. über Friedenshöhe, gegenüber 1,07 Proz. im Vorjahre. Der Reparaturhauer hat mit einem Reallohn von 5,68 ℳ gegenüber dem Frieden eine Besserung um 2,90 Proz. (im Vorjahr 1,09 Proz.) erzielt. Noch günstiger war die Lohnentwicklung des Facharbeiters über Tage, der eine Steigerung um 12,67 Proz. (11,13 Proz.) im Jahresdurchschnitt aufweist. Bei den sonstigen erwachsenen Uebertagearbeitern beträgt das Gesamteinkommen 107,73 Proz. des Vorkriegsverdienstes. Der Hauerlohn war im Durchschnitt des Berichtsjahres um 1,05 Proz. (3,14 Proz.) niedriger als im 2. Vierteljahr 1914. Bei dem Nominallohn ist für alle Gruppen sowie für die Gesamtbelegschaft gegenüber den Jahren 1924, 1925 und 1926 eine recht erhebliche Steigerung festzustellen. Wenn die Steigerung des Reallohnes nicht das gleiche Ausmaß erreichte, so ist das auf die in den letzten Jahren zu beobachtende Verteuerung der Lebenshaltung zurückzuführen."

„ **Großhandelsrichtzahl.** Die auf den Stichtag des 6. Juni berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. auf 141,6 (141,7) zurückgegangen.

Sport-Blatt

Beilage zur Lüner Zeitung

Montag, den 11. Juni 1928

Noch kein Olympia-Sieger.

Uruguay und Argentinien trennen sich trotz Verlängerung mit einem Unentschieden 1:1 — Am Mittwoch findet die Wiederholung statt. — Italien erkämpft die bronzene Medaille. — Schalke 04 schlägt knapp Schwarz-Weiß Barmen.

Das Amsterdamer Stadion war ausverkauft

Uruguay : Argentinien 1:1.

Amsterdam, 10. Juni. (Drahtb.) Das Endspiel des Olympischen Fußball-Turniers, für das sich die beiden südamerikanischen Nationen qualifiziert hatten, hatte bei den sportfreudigen Holländern ungeheures Interesse ausgelöst. Schon seit Tagen war das Stadion ausverkauft. Bereits am Sonntag mittag setzte der Anmarsch zu dem Schauplatz des Treffens Uruguay gegen Argentinien ein, so daß bei Beginn des Spiels um 4 Uhr buchstäblich keine Nadel mehr zur Erde fallen konnte. Wie bisher, so klappte die Organisation ausgezeichnet. Die Anfahrt der Wagen vollzog sich reibungslos. Während es in den Morgenstunden tüchtig regnete, klärte sich das Wetter nach etwa einer Viertelstunde auf und blieb dann trocken. Unter den Zuschauern bemerkte man u. a. den Prinzgemahl der Niederlande, den Kriegsminister Lamboy, den Präsidenten der Fisa, Rimet-Frankreich, u. a. m.

Dem Schiedsrichter Mutters (Holland) stellten sich die Mannschaften in stärkster Aufstellung. Bei Uruguay wirkte Nasazzi, der im Spiel gegen Deutschland herausgestellt worden war, wieder mit.

Sofort nach Beginn des Spiels wurde Andrade verletzt und eine Unterbrechung von etwa drei Minuten machte sich notwendig. Nach Wiederbeginn lag sofort Argentinien gut vor. Zwei Ecken wurden erzielt, die jedoch nichts einbrachten. Uruguay bevorzugte das schnelle Flügelspiel und schaffte dadurch gefährliche Momente vor Argentiniens Heiligtum. Bei Argentinien will es zunächst nicht recht klappen. Die Verständigung zwischen Läuferreihe und Verteidigung läßt noch viel zu wünschen übrig. Aber bald hat sich die Mannschaft gefunden und ein erbittertes Ringen um den Sieg setzte ein.

Der Unparteiische Mutters sah sich des öfteren veranlaßt, wegen unfairen Mätzchen Frei- und Strafstöße zu verhängen. Im Verlauf des heißen Ringens erzwingt Argentinien zwei weitere Eckbälle, die aber ebenfalls unproduktiv bleiben. Durch eine Verletzung des linken Läufers Evaristo (Argentinien) erhielt der Kampf in der 20. Minute abermals eine kurze Unterbrechung. Ein Schnitzer des linken Verteidigers Paternoster verhilft den Uruguayern in der 23. Minute zum ersten Erfolg, der auf das Konto von Petrone kam. Argentiniens Läuferreihe hat gegen den schnellen Sturm Uruguays schwer zu schaffen, dafür ist aber die Hintermannschaft gut auf dem Posten. Verschiedene gut eingeleitete Angriffe der Argentinier finden beim gegnerischen Schlußdreieck ihr Ende. Nachdem Argentinien noch zur 5. Ecke gekommen war, erzwingt Uruguay kurz hintereinander seine beiden ersten Eckbälle, aber ebenfalls ohne zu Erfolgen zu kommen. Bei verteiltem Spiel geht es dann mit dem Ergebnis 1:0 für Uruguay in die Pause.

Uruguay hat während der Pause eine Umstellung vorgenommen. Mit sichtlichem Elan nehmen die Argentinier das Spiel wieder auf. Nach einer weiteren ergebnislosen Ecke fällt dann in der 7. Minute unter ungeheurem Jubel der Zuschauer durch Tarrasconi (halbrechts) der Ausgleich. Weiter der Kampf. Argentiniens Spieler werden durch die Zurufe des Publikums mächtig angefeuert. Ein wenig sportliches Verhalten zeigt wenig später der rechte Verteidiger Nasazzi von Uruguay, der auch im Spiel gegen Deutschland unangenehm auffiel, als er sich auf den Halblinken Argentiniens, Gainzarain stürzte, um diesen zu schlagen. Der Schiedsrichter griff jedoch vorzeitig ein und verwarnte Nasazzi unter Androhung einer Platzverweisung. In der 22. Minute mußte das Spiel zum dritten Male unterbrochen werden, da der linke argentinische Läufer Evaristo verletzt worden war. Bis zum Schluß der regulären Spielzeit warteten beide Mannschaften mit ausgezeichnetn Leistungen auf, an dem Ergebnis änderte sich jedoch nichts, so daß eine Verlängerung notwendig war.

Die Verlängerung bringt nochmal schöne Kampfbilder. Beide Mannschaften versuchen unter Aufbietung ihrer ganzen Kraft zum Siegtor zu kommen, aber vergebens. Die Hintermannschaften sind einfach nicht zu schlagen. Das Wiederholungsspiel wurde auf Mittwoch abend 7 Uhr angesetzt.

Italien wird dritter im Olympischen Turnier

Aegypten katastrophal mit 11:3 (6:2) geschlagen.

Trotzdem das Wetter erträglich war, hatten sich am Samstag zu dem olympischen Fußballtreffen um den 3. und 4. Platz zwischen dem Europameister Italien und Aegypten nur etwa 10 000 Interessenten eingefunden.

Wenngleich man Italien die größeren Siegeschancen eingeräumt hatte, so glaubte man wohl schwerlich an einen derartigen Erfolg. Trotz des hohen Sieges vermochten die Italiener nicht zu überzeugen. Von Aegypten ganz zu schweigen. Die Mannschaft enttäuschte ganz und gar. Man hat die ägyptischen Vertreter schon in weit besserer Form gesehen. Es mag zum Teil daran gelegen haben, daß Aegypten auf zwei seiner besten Spieler verzichten mußte. Auf der anderen Seite trat aber auch Italien mit drei Ersatzleuten an. Lediglich die ersten 20 Minuten konnte man sich über den Ausgang des Spieles nicht im klaren sein. Nachher aber stand der Sieg der Italiener nie mehr in Frage. In gleichmäßigen Abständen fielen die Tore für den Europameister.

Das Spiel selbst war arm an wirklich interessanten Momenten, sofern man von den plötzlichen, rassigen Durchbrüchen der Afrikaner absehen will. Was bei den Aegyptern immer wieder gefällt, ist deren überaus faire Spielweise. Das konnte man von Italien nicht so ohne weiteres behaupten. Gegen Schluß schien das aber auch den Afrikanern zuviel, denn man machte schließlich auch Gebrauch von Mitteln, die man eben beim Fußball so ungern sieht. Aegypten ist mit viel Glück bis zum Spiel um den 3. und 4. Platz gekommen, während sich Italien anerkanntermaßen recht gut geschlagen hat.

Bereits in der 6. Minute konnte Schiavio, der italienische Mittelstürmer, erstmalig Hamdi überwinden. Der Ausgleich fiel 5 Minuten später durch den ägyptischen Halbrechten J. Hohamed, doch unmittelbar darauf kam Schiavio erneut zum Führungstreffer. Nach einem Durcheinander vor dem italienischen Rahmen gelang es nach vieler Mühe dem Halblinken M. Hassan (Aegypten), die Partie auf 2:2 zu stellen. Jetzt sollte es einstweilen Ruhe für Italiens Hüter geben. In gleichmäßigen Abständen fielen für Italien bis zur Pause noch vier weitere Tore, an denen Balloncieri (3) und Schiavio (1) beteiligt waren.

Nach Wiederanstoß sollte sich wenig ändern. Italien hatte nach wie vor mehr vom Spiel und so wurde der Torreigen bald fortgesetzt. In der 7. Minute ging Schiavio gut durch, sein Bombenschuß prallte vom Pfosten ins Netz. 7:2 für Italien. Balloncieri konnte 6 Minuten später nach einem Vorstoß des linken Flügels Treffer 8 buchen. Eine Minute später vermochten die Aegypter durch ihren Halblinken Hassan das 3. Gegentor zu buchen. Italien hatte die letzten 20 Minuten das Heft vollkommen in der Hand. In der 28. Minute erzielte Magnozzi das 9. Tor, dem wenig später infolge schlechter Abwehrarbeit Treffer 10 für Italien folgte. Etwa fünf Minuten vor Schluß stellte der Rechtsaußen Balloncieri mit dem 11. Erfolg das Schlußergebnis her. Unmittelbar vor Schluß verhängte der Unparteiische Langenus, Belgien, gegen Aegypten einen Elfmeterball, den Italien ostentativ verschoß.

Ein neuer Weltrekord.

Durch Lotte Mühe im Brustschwimmen.

Die junge Hildesheimer Brustschwimmerin Lotte Mühe befindet sich augenblicklich in ganz hervorragender Form. Sie konnte gestern im Magdeburger Wilhelmsbad einen neuen Weltrekord über 100 Meter Brust mit 1:26,3 Min. aufstellen, wobei zu bemerken ist, daß diese Zeit sicherlich noch um eine Sekunde unterboten werden kann, da sie einen sehr schlechten Start hatte. Der Weltrekord wurde bisher von der Dänin Jacobsen mit 1:26,6 Min. gehalten. Lotte Mühe schwimmt heute gegen die Europameisterin Hilde Schrader.

Um den Davis-Pokal.

Holland schlägt Oesterreich 3:0.

Nachdem schon am ersten Tage die Holländer in Scheveningen über die österreichische Vertretung in den beiden Einzelspielen triumphierten, konnten sie auch am zweiten Tage im Doppel erfolgreich sein. Die holländische Kombination Timmer-Diemer-Kool siegte über Erwarten sicher über Artens-Matejka-Wien mit 6:2, 6:3 und 6:0. Damit sind die Holländer mit 3:0 Punkten als Sieger des Treffens hervorgegangen. Im nächsten Kampfe der Vorschlußrunde treten sie auf die Tschoslowakei, in dem es mit ihren Chancen aber nicht zum Besten steht.

Deutschland unterliegt im Davis-Pokalkampf gegen England 4:1

Prenn als Ersatz für Froitzheim schlägt Higge 3:6, 6:1, 7:5, 2:6, 6:3.

Mit dem am Samstag durchgeführten dritten Spieltage nahm der in Birmingham stattgefundene Davis-Pokalkampf England-Deutschland sein Ende. Nachdem schon der Freitag die Engländer mit 3:0 in Front sah, konnten sie auch den dritten Tag erfolgreich abschließen. Für den an einer Knöchelverletzung leidenden Froitzheim sprang der Berliner Prenn ein, der den Engländer Higge in einem jederzeit spannenden Fünfsatzkampfe mit 3:6, 6:1, 5:7, 2:6 und 6:3 abfertigte, und damit Deutschlands einzigsten Erfolg errang.

Der Kampf von Prenn wurde für Deutschland deshalb gewertet, weil Froitzheim in der Lage war, über seine Knöchelverletzung ein ärztliches Atte stvorzulegen, aus dem seine Spielunfähigkeit ersichtlich war. Auch das letzte Einzel zwischen dem Engländer Gregory und dem Deutschen Moldenhauer brachte ausgezeichneten Sport, och war hier der Engländer dem Deutschen bei weitem überlegen. Moldenhauer ging sofort stark aus sich heraus und holten sich den ersten Satz mit 6:2.

Nachdem er dann den nächsten Satz abgeben mußte, sicherte er sich noch den dritten Satz mit 6:3, dann aber war es mit seiner Kunst zu Ende, so daß Gregory dem Gesamtverlauf entsprechend ziemlich sicher mit 2:6, 6:4, 3:6, 6:1, 6:2 die Oberhand behielt. England blieb damit mit 4:1 Punkten, 14:7 Spielen und 104:83 Spielen Sieger und hat als nächsten Gegner den Sieger des Kampfes Italien : Indien.

Essen schlägt Dortmund im Leichtathletik-Städtewettkampf.

Die Bochumer nicht am Start. — Guter Besuch.

Durch die in letzter Minute erfolgte Absage der Bochumer kam es nicht zu dem vorgesehenen Dreistädtewettkampf Essen—Bochum—Dortmund, sondern nur zu dem Kampfe Essen—Dortmund. Trotz des wenig einladenden Wetters hatte sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden, die ihr Kommen auch nicht zu bereuen hatte. Mit den gebotenen Leistungen kann man vollauf zufrieden sein. So holte sich Jonath-Dortmund die 100 Meter in 10.7 Sekunden, allerdings bei leichtem Rückenwind. Im Hochsprung kam Gladitsch-Dortmund auf 1.73 Meter. Im großen und ganzen nahm die Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf. Die Organisation ließ keine Wünsche offen. iEnige Regenschauer wurden kaum störend empfunden. Die Essener Vertreter landeten einen sicheren und verdienten Sieg. Sie brachten es auf 42.5 Punkten, während Dortmund 55.5 Punkte erreichte. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

100m: Jonath-D 10.7 Sek., 2. Dreibholz-E 10.9 Sek., 3. Most-E 11.1 Sek., 4. Wiedemann-D 11.3 Sek.

400m: 1 Grimmedahl-E 52.6 Sek., 2. Bühlmann-D 53.8 Sek., 3. Döser-D 55.3 Sek., 4. GeGrhardt-E.

800m: 1. Freund-E 2:07.2 Min., 2. Leinert-E 2:09.6 Min., 3. Krätzer-D 2:12.6 Min., 4. Soll-D.

1500m: 1. Jahnhofer-E 4:20.6 Min., 2. Schneider-E 4:30 Min., 3. Thomas-D 4:32.9 Min., 4. Geschenke-D.

5000m: 1. Storz 1 und Storz 2-E 17:32.4 Min., 3. Tauts-D 18:30 Min., 4. Uhlich-D 19:04 Min.

Weitsprung: 1. Völmke-D 6.70 m, 2. Nabert-E 6.34 m, 3. Bücker-D 6.19 m, 4. Krumkamp-E 5.79 m.

Hochsprung: 1. Gladitsch-D 1.73 m, 2. Dreibholz 1-E 1.63 m, 3. Völmke-D 1.58 m, 4. Mundt-E 1.58 m.

Speerwerfen: 1. Metzdorf-D 51.95 m, Dreibholz 2-E 45.01 m, 3. Gerhardt-E 43.86 m, 4. König-D 43.77 m.

Diskuswerfen: 1. Heiberg-E 41.20 m, 2. Steinkiß-D 31.86 m, 3. Schachten-D 30.06 m, 4. Dreibholz 1-E 27.59 m.

4×100m: 1. Essen 44.5 Sek., 2. Dortmund 44.4 Sek.

3×1000m: 1. Essen 8:39 Min., 2. Dortmund 8:54.6 Min.

Endergebnis: Essen 42.5 Punkte, Dortmund 55.5 Punkte.

Das 3. rhein.-westf. Polizeisportfest in Neuß.

Das diesjährige rheinisch-westfälische Polizeisportfest wurde am Samstag und Sonntag in Neuß zur Durchführung gebracht. Die Beteiligung war äußerst zahlreich. Ueber 30 Polizeisportvereine hatten insgesamt 400 Teilnehmer entsandt. Der Samstag brachte an Wettbewerben den Dreikampf, Neunkampf, Handball- und Faustballspiele sowie Vorkämpfe und Vorkämpfe der übrigen Konkurrenzen. Recht interessant verlief der Geländeritt, der am Sonntag vormittag vor sich ging. Um 11,30 Uhr Sonntag vormittag fiel dann der Startschuß zur Straßenstaffel über 2,9 km. Die ganze Strecke war von Schaulustigen dicht belagert und mit Flaggenschmuck versehen. Das Ziel, das sich am Marktplatz befand, bot ein farbenprächtiges Bild. Bei der kommunalen Polizei siegte der Polizeisportverein Trier vor Neuß, während die staatliche Polizei-Staffel, die von 12 Mannschaften bestritten wurde, durch den Polizeisportverein Düsseldorf vor Polizeischule Bonn gewonnen wurde. Nach einem Festzug durch die flaggengeschmückten Straßen der alten Römerstadt folgten im Stadion Massenfreiübungen. Der Nachmittag wurde dann mit der Erledigung der nEtscheidungskämpfe ausgeführt. In sämtlichen Wettbewerben, besonders aber in den Läufen, wurde hart um den Sieg gekämpft. Unter den Zuschauern bemerkte man eine große Zahl Vertreter von Stadt und Regierung. —

Ergebnisse.

Boxen.

Weltergewicht: Jendreizik-Köln gegen Nießen Elberfeld. Sieger Nießen durch Aufgabe.

Mittelgewicht: Hille-Elberfeld gegen Richter-Düsseldorf. Sieger Richter durch Disqualifikation. Kleinen-Neuß gegen Müscher-Recklinghausen. Sieger Kleinen durch Aufgabe.

Halbschwergewicht: Baumeister-Bonn gegen Bonrath-Duisburg. Sieger Baumeister nach Punkten. Kramer-Düsseldorf gegen Hoffmann-Köln. In der 2. Runde wegen Ringunfähigkeit Kramers abgebrochen.

Schwergewicht: Baltruschat-Hagen unterliegt gegen Wörmann-Dortmund durch Aufgabe in der 3. Runde. Kienert-Hagen gegen Schreibert-Krefeld unentschieden.

Einlagekampf: Willy Moor-Düsseldorf gegen Chapp-Düsseldorf als Schaukampf.

Handball.

P.S.V. Köln : Dortmunder V.S.V. 5:3 (2:2).



Schalkes knapper Sieg.

Schwarz-Weiß Barmen : Schalke 04 2:3 (0:1).

Durch diesen Sieg, den die Elf von der Ruhr im Elberfelder Stadion vor 10 000 Zuschauern erreichte, ist den Schalkern der dritte Platz in der Runde der Meister zugefallen, der indes noch gegen den Sieger der rTostrunde, Schwarz-Weiß Essen, verteidigt werden muß, soll es zur Vertretung um die DFB.-Meisterschaft langen. Besonder eListungen wurden allerdings von keiner Elf geboten. Besonders vor der Pause legte man in beiden Vorderreihen bisweilen eine groteske Hilfslosigkeit zutage. —

Bei Schalke fiel der alte Fehler, die übertriebene Kombination, wiederum hindernd in Erscheinung. Bezeichnend für die schwachen Schußleistungen ist, daß von den fünf erzielten Treffern noch deren drei aus Elfmeterbällen resultieren.

Im großen und ganzen muß der Gewinn der Schalker als reichlich glücklich bezeichnet werden, zumal zu bedenken ist, daß Barmen in der letzten Viertelstunde (beim 2:2-Stande!!) mit 10 Leuten durchkämpfen mußte. Barmens rechter Läufer schied bei einem Zusamenprall mit Jazek verletzt aus.

Schon in der dritten Minute versiebte Schalkes Innentrio, nachdem Rothardt famos durchkam, eine sichere Sache. Allerdings muß in der Folgezeit auch Sabottka oft genug in Aktion treten, mit viel Glück und schwarz-weißer Schußunsicherheit gehen für Schalke bange Minuten torlos vorüber. Der Treffer vor der Pause war ein Elfmeter, gegen den Mohr im Barmer Tor machtlos war. In der 2. Hälfte kommt Schalke zum 2. Erfolge, der recht glücklich war. Kuzorra war durchgekommen, Mohr wehrt im Herauseilen wohl ab, schießt jedoch den Schalker Stürmer an — und der Ball trudelt zum 2:0 ins Tor.

Dann erhält Schwarz-Weiß einen Elfmeter zuerkannt, den Schlösser zum 2:1 ausnutzt, hinterher fiel der Ausgleich, den die Schalker Hintermannschaft viel selbst verschuldete. Dann schied, wie schon erwähnt, Barmens guter Läufer verletzt aus und nach vielem vergeblichem Hin und Her kamen die Schalker zum vielbejubelten Siegtreffer.

Vorrunde:

P.S.V. Bonn : P.S.V. Elberfeld 4:6 (1:3).
P.S.V. Duisburg-Hamborn : P.S.V. Bochum 1:3 (0:2).
P.S.V. Düsseldorf : P.S.V. Recklinghausen 3:2 (1:1).

Zwischenrunde:

P.S.V. Köln : P.S.V. Düsseldorf 3:4 (1:3).
P.S.V. Hagen : P.S.V. Elberfeld 2:7 (0:6).
P.S.V. Elberfeld-Barmen : P.S.V. Bochum 1:3 (1:1).
P.S.V. Düren : P.S.V. Bonn 1:0.

Dreikampf.

Gruppe 1, staatliche Polizei. 1. Mainka-Essen 59 Punkte, 2. Rösser-Recklinghausen 57, 3. Birkenheyer-Krefld 56, 4. Heyer-Düsseldorf 51, 5. Sturmann-Duisburg-Hamborn 47, 5. Hackstein-Duisburg-Hamborn 47, 6. Bittner-Krefeld 43, 6. Preck-Münster 43, F. Peek-Essen 42.

Gruppe 2, kommunale Polizei. 1. Heinen-Trier 72 Punkte, 2. Werker-Düren 53, 2. Butteweg-Trier 53, 3. Zimmermann-Eschweiler 50, 4. Sehn-Trier 49, 5. Falkenberg-Neuß 45, 6. Schmitz 4-Bonn 44, 7. Lind-Koblenz 43, 8. Rudart-Neuß 42.

Gruppe 2, kommunale Polizei (über 32 Jahre). 1. v. d. Warth-Emmerich 63 Punkte, 2. Simon-Trier 59, 2. Weigel-Arnsberg 59, 3. Schlebusch-Bonn 58, 4. Kürth-Bonn 56, 5. Franken-Neuß 53, 6. Tillamann-Neuß, 7. Davidt-Neuß 50, 8. Thönissen-Bonn 49.

Geräte-Neunkampf.

Gruppe 1, unter 35 Jahre. 1. Klempin-Köln 167 Punkte, 2. Weyland-Köln 159, 3. Börger-Münster 146, 4. Göllner-Köln 145, 4. Hammes-Recklinghausen 145, 4. Holtkamp-Elberfeld-Barmen 145, 5. Thiele-Krefeld 140, 6. Bodersund-Bochum-Herne 138.

Gruppe 2, über 35 Jahre. 1. Rehrmann-Bochum-Herne 154 Punkte, 2. Baldamus-Bochum-Herne 131, 3. Nuyen-Düsseldorf 125.

Nationales Schwimmfest in Duisburg.

Das Jubiläumsschwimmfest des Duisburger Schwimmvereins 98 hatte eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. In den einzelnen Staffeln und Kämpfen wurden gute Leistungen erzielt, man lieferte sich spanende und interessante Kämpfe. Wir lassen die Ergebnisse folgen:

Wedau-Erinnerungsstaffel 4 mal 100 m: 1. Westfalen Dortmund 5:27 (Beckmann, Bührmann, Stamer, Wibilitz); 2. SV. 04 und Poseidon Gelsenkirchen 5:32,2, 3. Duisburg 98 5:38,4, 4. Amateur Duisburg 5:39,6 Min.

Damenlagenstaffel 3 mal 100 m: 1. SV. Rheydt 93 4:54,5 (Martha Eckert, Elfriede Sasserath, E. Sasserath), 2. Damen-SV. Amateur Oberhausen 5:03,4, 3. Bund Duisburger Schwimmerinnen 5:17 Min.

Freistil 100 m f. V. o. W.: 1. Müller, Obercasseler Wassersport 1:16,1, 2. Tryber, Zutphener SC. 1:33. 3. Geldmann, Zutphener SC. 1:35, 4. Schmitz, Amateur Hamborn 1:38 Min.

Bruststafel 3 mal 100 m Jugend: 1. SV. 04 und Poseidon Gelsekirchen 4:32,2 (Latwig, Heinrath, Heller), 2. Elberfelder SC. 83 4:33,4, 3. Poseidon Köln 4:34,4 Min.

2. Seniorsprinen: 1. Pielsticker, Düsseldorf, Platz 7, 68:69, 2. Schmitz, Platz 8, 67:66, 3. Rütter, Münster, Platz 14.

Junioren-Rückenschwimmen: 1. Haas, Poseidon Köln 1:21,2, 2. Hölscher, Gladbeck 13:12,4, 3. Dorshof, Essen 06 1:23,9 Min.

Freistil für Damen 100 m: 1. Wilke, Damen-Amateur Oberhausen, zugesprochen.

1. Senior-Freistil 100 m: 1. Nuß W., Essener Wassersport 1,09 Min.

Freistil für Jugend 100 m: 1. Hewelke, Westfalen Dortmund 1:10,8, 2. Ladwig, 04 Poseidon Gelsenkirchen 1:12, 3. Bernegau, Elberfelder Gut Naß 1:14, 3. Pfalzgraf, Sportfr. Neuß 1:14, 4. Schaarwächter, Elberfeld 83 1:15,7 Min.

Brustschwimmen für V. o. W.: 1. Bonnauer, Wattenscheid 27 1:33,4, 2. Förster, Odenkirchen 1:38 Min.

Freistil für Junioren 100 m: 1. Haas, Poseidon Köln 1:07,8, 2. Meier, Düsseldorf 09 1:09,4, 3. Hilker, Duisburg 98 1:12,2, 4. Först, Düsseldorf 98 1:13,5 Min.

Freistil für 2. Senioren 100 m: 1. Schlüter, Westfalen Dortmund 1:08,9, 2. Seving, 04 Poseidon Gelsenkirchen 1:09,6 Min.

Freistil-Staffel 3 mal 100 m: 1. Duisburg 98 3:54 (Gehrmann, Hilker, Kahl), 2. Ruhrort 09 4:00,5 Min.

5. Seniorspringen: 1. Pielsticker, Düsseldorf, Platz 7, 68:60

Wasserball: Zutphener SC. : Duisburg 98 1:4.

Westfalen Dortmund : Duisburg 98 3:2.

Münster 08 Sieger in der Angerstaffel.

Recht interessant verlief die am Sonntag in Angermund zum fünften Male zur Durchführung gekommene Angerstaffel, die einen glatten Sieg von Münster 08 brachte. DSC. Düsseldorf hatte bald nach dem Start die Spitze gewonnen, die er aber nicht gegen Münster 08 behaupten konnte. Die Münsteraner holten sich in überlegener Manier den Sieg. Die genauen Ergebnisse:

Klasse 1: 1. Münster 08 11:09,— Min., 2. DSC. Düsseldorf 11:26,0 Min., 3. SC.99 Düsseldorf 11:26 (Handbr. zurück), 4. Alemannia Aachen.

Klasse 2 (Vereine der Bürgermeisterei Angermund): 1. TSV. Großenbaum 12:24 Min., 2. TV. Rheinisch-Bissingheim, 3. DJK. Buchholz.

Klasse 3 (Jugend 10-11): 1. Duisburger SV., 2. SC. 99 Düsseldorf, Brustbr. zurück, 3. Preußen Duisburg.

Klasse 4 (Jugend 12-13): 1. Rasensport Mülheim, 2. Sportfreunde Großenbaum, 3. Duisburger SV.

Neuer deutscher Rekord Hirschfelds.

bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Braunschweig.

3 mal 1000 m-Staffel: 1. Viktoria Hamburg 8:06,— Min., 2. Eintracht Braunschweig 8:06,2 Min., 3. DSC. Gütersloh.

100 m: 1. Gehrke Braunschweig 11 Sek., 2. Mollenhauer Hamburg 11,1 Sek.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld Allenstein 15,73 m, 2. Lingnau Dortmund 14 m.

Kugelstoßen beidarmig: 1. Hirschfeld 27,96 m (neuer deutscher Rekord), 2. Lingnau 24,49 m.

Stabhochsprung: 1. Beusch Braunschweig 3,70 m, 2. Baltes Dortmund 3,60 m, 3. Hartmann Braunschweig 3,40 m.

Speerwerfen: 1. Wunderlich Leipzig 53,10 m, 2. Krüger Schössel 52 m.

800 m: 1. Wichmann Karlshorch 1:58,1 Min., 2. Güthing Leipzig 1:59,1 Min., 3. Winkler Karlshorst 1:59,3 Min.

Diskuswerfen: 1. Paulus Gießen 47,52 m (neuer deutscher Rekord), 2. Hoffmeister Hannover 45,83,5 m, 3. Hirschfeld 44,22 m.

Hochsprung: 1. Köppke Stettin 1,79 m, 2. Schlüter Braunschweig 1,74 m.

5000 m: 1. Petri Hamburg 15:58,6 Min., 2. Samann Giffhorn 16:17,4 Min.

Olympische Staffel: 1. ASC. Leipzig 3:40,— Min., 2. Viktoria Hamburg 3:42,8 Min.

3 mal 200 m-Staffel: 1. ASC. Leipzig 1:04,— Min., 2. ATS. Bremen.

Haymann Deutscher Schwergewichtsmeister

In dem Treffen um die Schwergewichtsmeisterschaft von Deutschland konnte sich der in bester Verfassung befindende Münchener Student Ludwig Haymann durchsetzen. Sein Gegner Franz Diener war nicht in gewohnter Form. Er hatte sichtlich schwer gegen den verbesserten Münchener zu kämpfen. In der 8. Runde mußte der ehemalige deutsche Meister Diener, nach dem ihm in einer der vorhergehenden Runden ein Auge aufgeschlagen worden war, wegen Luftmangels aufgeben. Damit hat sich der Münchener die so lang von ihm ersehnte Krone um den Meistertitel erworben.

In den Rahmenkämpfen konnte HeinDomgörgen-Köln seinen Newton-England in der 5. Runde nach schönem, schnellem Kampfe zur Aufgabe zwingen. Der Engländer kam für den Sieg nie in Frage. In einem weiteren Schwergewichtskampf zwischen Rösemann-Hannover und Gühring-Köln gab es nach ausgeglichenen acht Runden ein unentschiedenes Ergebnis.

Der ehemalige Europameister Delarge-Belgien mußte sich von dem Kölner Müller eine Niederlage gefallen lassen. Die bei weitem bessere Technik des Kölners gab den Ausschlag.

Die Olympia-Vorprüfungs-Regatta in Trier

Der erste Tag der vom Mosel- und Saar-Regatta-Verband veranstalteten 19. Regatta hatte nur eine schwache Besetzung aufzuweisen, so daß es in zwei der Olympia-Vorprüfungsrennen zu Alleingängen kam. Einen scharfen Kampf lieferten sich im Reichsachter die Kölner Renngemeinschaft und der Kölner C. f. W., während der Doppelzweier ohne Steuermann an Rhenania Koblenz fiel.

Die Ergebnisse der Trierer Regatta.

Zweiter Achter: 1. Ruderriege Essen 6:02.4, 2. Mainz-Kastelle RG. 6:09.6, 3. RC. Germania Köln 6:14.6.

Zweiter Einer: 1. Cochemer RG. (Hausmann) 7:23, 2. RC. Griesheim a. M. (Garthe) 7:36.7.

Erster Vierer o. St. (Olympia-Vorprüfungsrennen): WSV. Düsseldorf 6:22.4 (Alleingang).

Jungmann-Achter: 1. Akad. RC. Rhenus Bonn 6:14.4, 2. RG. Trier 6:30.4.

Jungmann-Vierer: 1. RV. Gelsenkirchen 6:42.8, 2. Saarburger RC. 6:52.8, 3. RV. Oberhausen 7:00.4.

Doppelzweier o. St. (Olympia-Vorprüfungsrennen): 1. Rhenania Koblenz (Krolikowski-Roth) 6:31.4, 2. RC. Hansa Dortmund 6:33.2, 3. Offenbacher RV. 6:40.8.

Junior-Vierer: 1. Ruderriege Essen 6:54.8, 2. RC. Germania Köln 7:03.8.

Zweier o. St. (Olympia-Vorprüfungsrennen): 1. CfW. Köln (Vogt-Schröder) 7:30 (Alleingang).

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. RC. Germania Köln 6:45, 2. Akad. RC. Rhenus Bonn 6:48.4, 3. RG. Trier 7:10.

Jungmann-Eier: 1. RV. Treviris Trier (Stumm) 7:14.4, 2. Cochemer RG. 7:24, 3. WSV. Düsseldorf 7:30.

Vierer: 1. RC. Essen-Dellwig 6:42.4, 2. RV. Gelsenkirchen 6:44.4, 3. RV. Oberhausen 6:50.

Reichs-Achter: 1. Renngemeinschaft Köln 1891-77 5:51.8, 2. CfW. Köln 5:55, 3. Mainz-Kasteller RG. 6:09.2, 4. Ruderriege Essen 6:11.

Autosport.

Hannoversch-Westfälisches Automobil-Turnier in Pyrmont.

Das in Bad Pyrmont vom Hannoverschen AC. und dem AC. Westfalen zum Austrag gebrachte Automobil-Turnier nahm am Samstag mit dem Flach- und Bergrennen seinen Beginn. Ebenso wie das Melde-Ergebnis ließ auch der gebotene Sport nichts zu wünschen übrig. Im Flachrennen über 1,5 km auf der Strecke Lüdge Bahnhof — Pyrmont Bahnhof war von den 12 gestarteten Fahrern von Mosch auf Mercedes-S-Wagen (Kompressor) 43, 8Sek. der Schnellste, wobei er eine Stunden-Durchschnittsgeschwindigkeit von 123,264 km erzielte. Den Damenpreis holte sich Thea de Terra-Berlin auf Dixi. Auch im Bergrennen erwies sich von Mosch mit einem Durchschnittstempo von 80 km als der Schnellste und unterbot hierbei mit 2:57,4 Min. die vorjährige Bestzeit von Kappler-Gernsbach auf Simson-Supra, der 3:41,2 benötigte.

Die Ergebnisse des Pyrmonter Auto-Turniers.

	Flachpr.	Bergpr.	Gesamtzeit
Klasse über 3000 ccm:			
1. v. Mosch, Hannover, auf Mercedes	0:43,4	2:57,2	3:40,6
2. Prinz z. Schaumburg a. Mercedes	0:46,1	3:05,2	3:51,3
bis 3000 ccm:			
1. Mederfohn, Bielefld, auf N.A.G.	0:48,0	3:02,4	3:50,4
2. Niehenke Halmeld auf Selve	0:57,3	3:01,6	3:59,1
3. Thieme, Hannover, auf Wanderer	1:13,2	4:13,2	5:26,4
bis 1500 ccm:			
1. Kersting, Bremen, auf Bugatti	0:48,2	3:08,1	3:56,3
2. Wagner, Langenfeld, auf Fiat	1:10,2	4:02,4	5:13,1
bis 1100 ccm:			
1. Hamel, Hannover, auf Opel	0:58,2	3:25,4	4:24,1
2. Gerbrecht, Werden, auf Fiat	1:02,1	3:29,3	4:41,1
bis 750 ccm:			
1. Macher, Elberfeld, auf Dixi	1:04,2	3:39,1	4:43,3
2. Thea de Terra, Berlin, auf Dixi	1:11,1	3:56,3	5:07,4



Staffellauf Potsdam – Berlin.

DSC. Berlin siegt in Rekordzeit vor dem SC. Charlottenburg.

Am Sonntag fand der größte deutsche Staffellauf Potsdam—Berlin seine 20. Wiederholung, die wiederum für den Veranstalter Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine ein voller Erfolg wurde. Insgesamt beteiligten sich über 5000 Läufer und Läuferinnen an dem Wettbewerb. Auch in propagandistischer Hinsicht war der Veranstaltung ein Erfolg beschieden. Dank des guten Wetters war die Rennstrecke von Zuschauern dicht besetzt. Die Läufer der Hauptklasse hatten insgesamt 25 Kilometer zurückzulegen. Auf der ganzen Strecke lieferten sich der DSC. Berlin und der SC. Charlottenburg einen erbitterten Kampf, während Teutonia Berlin und Berliner SC. durch das Startverbot für die Olympia-Kandidaten stark geschwächt waren. Sieger blieb der DSC. Berlin in der neuen Rekordzeit von 57:28.3 Minuten vor dem SC. Charlottenburg. Der alte Streckenrekord stand auf 59:00.8 Minuten und wurde im Vorjahre vom DSC. Berlin aufgestellt.

Die genauen Ergebnisse:

Hauptklasse 25 km: 1. Deutscher SC. Berlin 57:28.4 Min., 2. SC. Charlottenburg 57:36.2 Min., 3. Polizei-SV. Berlin 59:08.3 Min., 4. Teutonia Berlin 1:00:02.1 Std., 5. Berliner SC. 1:00:36.3 Std., 6. Brandenburg Charlottenburg 1:00:59 Min., 7. Bar Kochba Berlin 1:01:36.2 Std., 8. Zehlendorf 88 1:02:27.1 Std., 9. Polizeischule Brandenburg 1:02:36.3 Std., 10. SC. Charlottenburg 2. 1:02:36.8 Std., 11. Potsdamer Sportfreunde, 12. Polizei-SV. Berlin 2., 13. SC. Charlottenburg Jugend, 14. Berliner SV. 92, 15. Deutscher SC. Berlin Jugend.

15km-Lauf: 1. VfL. Humbold Berlin 36:27.4 Min., 2. Deutsche Bank Berlin 36:38 Min., 3. AEG. Berlin 36:46.5 Min.

10km-Lauf: 1. Polizei-SV. Berlin Alte Herren 23:02.5 Min., 2. SC. Charlottenburg 1. Knaben 23:06.3 Min., 3. SC. Charlottenburg 1. Frauen 23:43.5 Min., 4. Brandenburg Charlottenburg Frauen 23:50 Min,, 5. SC. Charlottenburg 2. Frauen 24:10.6.

Ruhrbezirk.

Um den Aufstieg: Sportfr. Dortmund : Horst-Emscher	2:4
Germania Herne : Preußen Bochum	5:2
V.V. Altenessen : Rhendter Spielverein	11:1
Gelsenkirchen 07 : S.C. 99 Düsseldorf	2:2
Schalke 96 : V.f.V. Benrath	3:6
Germania Bochum : Union Gelsenkirchen	0:0
Castrop 02 : V.C. 05 Düsseldorf	1:1

Wormatia Worms — Preußen Essen 5:3 (2:1).

Nicht sehr viel verheißend war der Beginn der Süddeutschland-Reise der Essener Preußen, die am Samstag ihr erstes Treffen gegen Wormatia Worms bestritten, ihren Gastgebern aber weit nachstanden. Mit 3:5 mußten sich die Westdeutschen der Wormatia beugen und dieses Resultat entspricht nicht einmal ganz der Stärke der beiden Mannschaften — lediglich auf die ungenügende Arbeit der Wormser Hintermannschaft ist das noch einigermaßen gute Abschneiden der Essener zurückzuführen

Südwestfalenbezirk.

Hagen 72 : Tennis-Borussia Berlin (Samstag)	5:5
Hagen 1911 : Hammer Spielvgg.	4:3
Sportfreunde Siegen : Jugend 06 Betzdorf	1:1

Westfalenbezirk.

Union Herford : V.f.V. Bielefeld (Samstag)	0:8
V.f.L. Osnabrück : S.V. 08 Dortmund (Samstag)	5:0
V.f.V. Bielefeld : V.f.L. Osnabrück	5:1
S.C. 08 Münster : Borussia Münster	5:2
Sp.Vg. Herten : V.V. 07 Buer	4:1
Osnabrück 08 : Hagen 72	0:3
Viktoria Recklinghausen : Union Krefeld	4:3
Greven 09 : Preußen Münster	1:1
Sp.Vg. Herten : Werden (Samstag)	4:3
V.V. 09 Hamm : Pol. Hamm	2:4

Fußball im Reich.

Süddeutschland.

Trostrunde: Gruppe Südost: München 1860 : VfR. Fürth 2:1

Norddeutschland.

Runde der Ersten:

Hannover 96 : Viktoria Hamburg	3:2

Runde der Zweiten:

VfB. Komet Bremen : Werder Bremen	5:2
Union-Teutonia Kiel : LVV. Phönig Lübeck	1:2

Pferdesport.

Rennen zu Krefeld.

1. Rennen: 1. Pfalter (M. Zimmermann), 2. Chivico, 3. Neidlos; ferner: Hannerich, Maharadscha, Mauerbrecher, Trutzfeste, Ordinaria. Toto: Sieg: 29, Platz: 14, 14, 13.

2. Rennen: 1. Churpfalz (G. Nagy), 2. Laufitzer, 3. Stahleck; ferner: Goldwert, Scotch Whisky, Coran, Kreuzfahrt, Eseline. Toto: Sieg: 61, Platz: 17, 24, 13.

3. Rennen: 1. Asparagus (Morawez), 2. Vemgericht, 3. Apache; ferner: Illusion 2, Primus, Ohio, Ferina, Ballast, Rosenrot, Loisach. Toto: Sieg: 51, Platz: 18, 20, 23.

4. Rennen: 1. Lavaletta (H. Weber), 2. Tannenberg, 3. Mail; ferner: Jugendliebe, Fechtmeister, Prinz Hungaria, Figarro. Toto: Sieg: 57, Platz: 24, 24 28.

5. Rennen: 1. Diavolo (Günther), 2. Sündenbock, 3. Skat; ferner: Nonne, Feuerstein, Reiherbeize, Mucker, Mohrenpeter, Landpommeranze, Florita, Staffelei, Mina. Toto: Sieg: 33, Platz: 19, 18, 30.

6. Rennen: 1. Fenelon (Weber), 2. Reticario, 3. Germane; ferner: Leibfuchs, Lichtstrahl, Lankt Gotthardt 2, Sirokko, Trumscheid. Toto: Toto: Sieg: 35, Platz: 16, 26, 18.

7. Rennen: 1. Coralle (Klarmann), 2. Suba, 3. Föhn 2; ferner: Herzdame, Lux, Malvolio, Heiduck, Sonnenschein 3, Natascha. Toto: Sieg: 146, Platz: 44, 71, 27.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

1. Rennen: 1. Clärchen S. (W. Teßmann), 2. Rex 1, 3. Rosi Watts; ferner: Trumpf-König, Sängerklause, Witz W., Manschette, Loblied, King Watts jr., Else Worthy, Steinprinzeß, Taugenichts. Toto: Sieg: 24, Platz: 16, 65, 21

2. Rennen: 1. Lebedame (W. Meinecke), 2. Donator, 3. Else Cambus; ferner: Kusi, Allah Silver, Peters Tochter, Gisela Kuser, Brigant, Ernestine, Götterdämmerung (angehalten), Freischärler, Kalksbeck, Fregatte, Goldfink (angehalten). Toto: Sieg: 61, Platz: 22, 16, 29.

3. Rennen: 1. Peter Mochester (Rothkopf), 2. Rosie Watts, 3. Palmetto Silver; ferner: Long Kätchen, Fräulein Starnberg, Dr. Ernst Augenstern B., Contra Klatawah, Bidassoa, Puppentanz, Die Hexee von Wolfersom, Dirigent P., Mentor, Monika, Justus (angehalten). Toto: Sieg: 28, Platz: 16, 20, 18.

4. Rennen: 1. Sarnekau (A. Teßmann), 2. Tinchen, 3. Friede M.; ferner: Hexenmeister, Mokobell, Lady Duffy, Schwarze Katze, Manifesto, Peter Langella, Petronella. Toto: Sieg: 32, Platz: 16, 23, 37.

5. Rennen: 1. Matador 2 (Peotrowski), 2. Anvil jr., 3. Monika; ferner: Dolina, Braune Hexe, Ebonit, Nachtfalter, Immerfort, T'en fait pas, Viel Glück, Hagenbeck jr. Toto: Sieg: 145, Platz: 28, 18, 44

6. Rennen: 1. Cecilie Watts (Böcker), 2. Mer, 3. Quelle; ferner: Menuetto Silver, Hettie Imegre (als 1. disqualifiziert, 80 Proz. Sieg und Platz zurück), Julian Wilkes (80 Proz. Platz zurück), Kall, Dr Ernst, Mentor (als 3. disqualifiziert, 80 Proz. Platz zurück). Toto: Sieg: 31, Platz: 18, 22, 47.

7. Rennen: Prinzeß Eugen (Meinecke), 2. Die Hexe von Wolfersom, 3. Lotte Anvil; ferner: Minka L., Fräulein Starnberg, Deichgraf von Wolfersom, Seeotter, Comtesse Nell, Ludwig Assad, Bidassoa, Meine Liebste, Bernardus. Toto: Sieg: 42, Platz: 16, 30, 52.